

Philosophisches Seminar der WWU

Veranstaltungskommentar

SS 2005

Januar 2005

**Philosophisches Seminar
Domplatz 23
48143 Münster**

Nach Anlage 19 zu § 54 LPO setzt das ordnungsgemäße Studium (LPO § 5) der Philosophie Studienleistungen im Rahmen folgender Bereiche und Teilgebiete voraus:

<u>Bereich</u>	<u>Teilgebiet</u>
A	<ol style="list-style-type: none"> 1. Praktische Philosophie / Theorie des Handelns 2. Ethik 3. Rechts-, Staats- und Sozialphilosophie 4. Philosophische Anthropologie
B	<ol style="list-style-type: none"> 1. Erkenntnistheorie 2. Logik 3. Wissenschaftstheorie 4. Philosophie der Sprache
C	<ol style="list-style-type: none"> 1. Ontologie / Metaphysik 2. Philosophie der Geschichte 3. Philosophie der Natur 4. Philosophie der Kunst / Ästhetik 5. Philosophie der Religion 6. Philosophie der Kultur und der Technik 7. Philosophie der Mathematik
D	<ol style="list-style-type: none"> 1. Formen des Philosophierens 2. Didaktische Analyse ausgewählter Gegenstände des Philosophieunterrichtes
<hr/>	
<u>Erziehungswissenschaftliches Begleitstudium</u>	
Teilgebiet 3	
<u>Bereich A</u>	Philosophie – Anthropologische Grundfragen der Erziehung (abgekürzt: EW A3/ESL)
<hr/>	

Die Lehrveranstaltungen des Philosophischen Seminars zum Fachstudium der Philosophie erhalten in der Regel entsprechende Kennzeichen.

Voraussetzung für das Lehramts-Studium Philosophie sind Kenntnisse in zwei Fremdsprachen, darunter Latein (Latinum) oder Griechisch nach LPO § 54, Anlage 19, Ziffer 2. Voraussetzung für das Magister-Studium (Hauptfach) sind Lateinkenntnisse im Umfang des Latinums (s. Übersicht, S. 3. Das Merkblatt „Wie baue ich mein Philosophiestudium auf“ ist auch bei der Bibliotheksaufsicht erhältlich).

Sonstige Abkürzungen : KKM = Angewandte Kulturwissenschaften – Kultur, Kommunikation & Management; P = geeignet für Primarstufe; PrPh Sek I = Praktische Philosophie Sek I; StA = Studium im Alter.

WIE BAUE ICH MEIN PHILOSOPHIESTUDIUM AUF?

(gültig für Studierende mit Studienbeginn ab WS 1998/99)

Das Grundstudium bis zur Zwischenprüfung (1.-4. Semester):

1. Welche Vorlesungen muss man belegen?

- a) Alle Studierenden der Philosophie (Hauptfach und Nebenfach) sind verpflichtet, den Grundkurs zu belegen. Es handelt sich dabei um einen viersemestrigen Vorlesungszyklus zur Einführung in die Philosophie. Der Zyklus ist so angelegt, dass man in jedem Semester einsteigen kann. Der Stoff der Vorlesung ist Gegenstand der mündlichen Zwischenprüfung, die von Studierenden im Hauptfach (LA Sek. II und MA) absolviert werden muss (s.u.)
- b) Alle Studierenden müssen die Vorlesung mit Übung zur Logik belegen. Statt der Vorlesung wird in manchen Semestern ein Proseminar „Einführung in die Logik“ angeboten. Nur Studierende im Hauptfach müssen die Klausur mitschreiben (und natürlich bestehen). Die bestandene Klausur zählt für die Lehramtsstudierenden bereits als Teil der Zwischenprüfung.

2. Welche Proseminare muss man belegen?

Bei der Wahl der Proseminare, die man belegt, muss man bestimmte Bereiche abdecken. Welchen Bereichen ein Seminar zugeordnet ist, können Sie dem kommentierten Vorlesungsverzeichnis entnehmen. (Das Staatliche Prüfungsamt akzeptiert nur eine Zuordnung auf einem Schein.) In den Proseminaren können Leistungsnachweise („Scheine“) erworben werden; die Bedingungen dafür werden spätestens in der ersten Sitzung von den Lehrenden bekannt gegeben.

- a) Studierende im Hauptfach (MA und LA Sek. II) müssen fünf Proseminare belegen. Vier davon müssen den Bereichen der Grundvorlesung zugeordnet sein, d.h. man belegt
 - ein Proseminar zur Theoretischen Philosophie I (B 1, C 1)
 - ein Proseminar zur Theoretischen Philosophie II (B 1, 2, 3)
 - ein Proseminar zur Praktischen Philosophie I (A 1, 2)
 - ein Proseminar zur Praktischen Philosophie II (A 3).

Außerdem ist zu belegen:

- ein Proseminar aus den Bereichen A 4 oder C 2-7
- b) Studierende im Nebenfach (MA) müssen mindestens zwei Proseminare belegen, und zwar
 - ein Proseminar zur Theoretischen Philosophie (B 1, 2, 3 oder C1)
 - ein Proseminar zur Praktischen Philosophie (A 1, 2, 3)

In der Regel sollte man die Grundvorlesung und das zugeordnete Proseminar im selben Semester besuchen. Man kann so den Stoff der Vorlesung zugleich an einem bestimmten Text vertiefen. Doch ist dies nicht verpflichtend.

Man kann also auch in einem Semester z.B. die Grundvorlesung Praktische Philosophie I belegen und in einem anderen ein Proseminar besuchen, das den Bereich A 1 und/oder A 2 zugeordnet ist.

3. Welche und wie viele Scheine muss man machen?

- a) Wer Philosophie im Hauptfach (MA und LA Sek. II) studiert, muss im Grundstudium drei „Scheine“ machen (d.h. in zwei von den zu belegenden Proseminaren muss kein Schein erworben werden):
 - einen „Schein“ in einem Proseminar zur Praktischen Philosophie
 - einen „Schein“ in einem Proseminar zur Theoretischen Philosophie
 - einen „Schein“ in einem Proseminar aus den Bereichen A 4 oder C 2-7
- b) Wer Philosophie im Nebenfach (MA) studiert, muss im Grundstudium zwei „Scheine“ machen (d.h. man macht in jedem der beiden zu belegenden Proseminare auch einen Schein).
 - einen „Schein“ in einem Proseminar zur Praktischen Philosophie
 - einen „Schein“ in einem Proseminar zur Theoretischen Philosophie

Für Nebenfachstudenten gilt einer dieser beiden Scheine zugleich als Ihre Zwischenprüfung im Fach Philosophie (siehe dazu 6).

4. Welche Veranstaltungen muss man sonst noch belegen?

Wer Philosophie im Hauptfach (LA Sek. II und MA) studiert, hat mit den bisher angeführten Veranstaltungen bereits insgesamt 22 SWS (= Semesterwochenstunden) belegt. Für Studierende im Nebenfach (MA) sind es 16 SWS. Darüber hinaus muss man weitere Veranstaltungen belegen:

- im Umfang von 8 SWS nach freier Wahl für Lehramtsstudenten
- im Umfang von 14 SWS nach freier Wahl für MA-Hauptfach-Studenten
- im Umfang von 4 SWS nach freier Wahl für MA-Nebenfach-Studenten

5. Welche Fremdsprachenkenntnisse muss man haben?

Die fremdsprachlichen Anforderungen sind für alle Philosophie-Studiengänge verschieden:

- a) Im Studiengang Philosophie Lehramt Sek. II muss man entweder das Latein oder das Griechisch nachweisen. Wer dies nicht durch sein Abiturzeugnis kann, muss die entsprechenden Sprachkenntnisse im Laufe des Grundstudiums erwerben.
- b) Im Studiengang Philosophie Magister Hauptfach hat man zwei Möglichkeiten:
 - Man weist *erstens* das Latein oder Lateinkenntnisse im Umfang des Lateinums nach, und *zweitens* funktionale Sprachkenntnisse in einer Fremdsprache. Wer nicht schon in der Schule das Latein gemacht hat, kann durch einen dreisemestrigen Kurs die geforderten „Lateinkenntnisse im Umfang des Lateinums“ erwerben. „Funktionale Sprachkenntnisse“ heißt z.B., dass man eine Fremdsprache mindestens drei Jahre lang an der Schule gelernt hat.
 - Die zweite Möglichkeit besteht darin, dass man *erstens* Lateinkenntnisse im Umfang eines zweisemestrigen

Kurses erwirbt, *zweitens* einen Kurs in griechischer Terminologie absolviert und *drittens* funktionale Sprachkenntnisse in einer weiteren Fremdsprache nachweist.

- c) Im Studiengang Philosophie Magister Nebenfach muss man funktionale Sprachkenntnisse in zwei Fremdsprachen nachweisen. Dies erfolgt im Regelfall durch das Zeugnis der allgemeinen Hochschulreife. (Natürlich kann es sein, dass im Hauptfach oder dem zweiten Nebenfach noch weitere Sprachanforderungen gestellt werden!)

6. Worin besteht die Zwischenprüfung im Fach Philosophie?

- a) Für Studierende im Hauptfach (MA und LA Sek. II) besteht die Zwischenprüfung in einer mündlichen Prüfung von 30 Minuten Dauer. Gegenstand dieser Prüfung ist der Stoff des Grundkurses, ein Thema aus der Praktischen Philosophie und ein Thema aus der Theoretischen Philosophie. Die beiden Themen werden zwischen der/dem Studierenden und der Prüferin/dem Prüfer abgesprochen. Die Zwischenprüfung kann nur zweimal wiederholt werden. Für Lehramtsstudierende ist die Logik-Klausur Teil der Zwischenprüfung, wird aber als studienbegleitende Fachprüfung vorgezogen und im Rahmen des obligatorischen Logik-Kurses geschrieben.
- b) Für Studierende im Nebenfach (MA) besteht die Zwischenprüfung in einem der beiden Proseminar-Scheine (s.o.). Ein Schein, der als Zwischenprüfung gelten soll, muss auf der Basis einer Klausur oder einer Hausarbeit erworben sein. Die Arbeit wird neben der/dem Lehrenden, die/der das Seminar veranstaltet hat, noch von einer/einem zweiten Lehrenden begutachtet. Bevor man die Klausur schreibt bzw. die Hausarbeit einreicht, muss man sich anmelden. Auch hier gilt: Es sind nur zwei Wiederholungen möglich.

Die Anforderungen des Grundstudiums können nach dem Baukastenprinzip erfüllt werden. D.h., von dem Grundkurs einmal abgesehen, bleibt es den Studierenden selbst überlassen, wann sie welches Studienelement erbringen wollen. Im Prinzip ist es z.B. möglich, die mündliche Zwischenprüfung zu absolvieren, bevor man die erforderlichen Sprachkenntnisse nachweisen kann. Allerdings erhält man das *Zeugnis* über die bestandene Zwischenprüfung erst dann, wenn man alle erforderlichen Leistungsnachweise und Nachweise über Sprachkenntnisse vorlegen kann. Dass man die Zwischenprüfung um so sicherer bestehen kann, je weiter man im Studium fortgeschritten ist, liegt auf der Hand. Dies gilt natürlich auch für den als Zwischenprüfung geltenden Schein im Studiengang MA-Nebenfach!

Hauptstudium (5.-9. Semester)

1. Welche Scheine muss man im Hauptstudium machen!

- a) Wer Philosophie mit dem Ziel LA Sek. II studiert, muss drei Leistungsnachweise (Scheine) erbringen, davon einer in einem Hauptseminar zur Fachdidaktik. Außerdem muss er/sie zwei qualifizierte Studiennachweise erbringen. Die Anforderungen an einen qualifizierten Studiennachweis sind gegenüber dem „normalen“ Schein reduziert. Die zugrundeliegende Leistung soll zeigen, dass man sich den behandelten Stoff angeeignet hat. Die Lehrveranstaltungen des Hauptstudiums müssen nach den folgenden Kriterien ausgewählt sein: Man

muss Studien in 5 Teilgebieten nachweisen (davon eines Fachdidaktik). In jedem dieser Teilgebiete muss je ein Leistungsnachweis bzw. Studiennachweis erbracht werden (Leistungsnachweis bei Fachdidaktik). Eines der Teilgebiete muss vertieft studiert werden (6-10 SWS). Hierin muss ein Leistungsnachweis erbracht werden. Die fünf Studien- und Leistungsnachweise müssen mindestens 2 verschiedene Epochen abdecken. Als Epochen gelten 1) Antike/Mittelalter, 2) Neuzeit, 3) Gegenwart.

- b) Studierende der Philosophie im Hauptfach Magister müssen vier Leistungsnachweise in vier Hauptseminaren erbringen. Die Seminare müssen vier verschiedene Teilgebiete sowie mindestens zwei verschiedene Epochen abdecken. Als Epochen gelten 1) Antike/Mittelalter, 2) Neuzeit, 3) Gegenwart.
- c) Studierende im Nebenfach Magister müssen zwei Leistungsnachweise in zwei Hauptseminaren erbringen, die zwei verschiedene Teilgebiete (vgl. Studienordnung Philosophie Magister 1998 § 11.3) abdecken müssen.

2. Was muss man sonst noch belegen?

Neben den oben erwähnten Seminaren müssen

- a) Studierende mit dem Ziel LA Sek. II weitere 20 SWS nach freier Wahl belegen. Man sollte allerdings darauf achten, dass man ein Teilgebiet „vertieft studiert“, d.h. insgesamt 6-10 SWS darauf verwendet. (Ende des Grundstudiums/Anfang des Hauptstudiums: ggf. 2-4 SWS: Blockpraktikum, Tagespraktikum [Schulpraktische Studien] im Fach Philosophie;
- b) Studierende Magister Hauptfach weitere 26 SWS nach freier Wahl belegen;
- c) Studierende Magister Nebenfach weitere 11 SWS nach freier Wahl belegen.

* Nähere Einzelheiten entnehmen Sie bitte der Studienordnung des Faches Philosophie für Sekundarstufe II vom 9.10.1998 bzw. der Studienordnung des Faches Philosophie im Haupt- und Nebenfach mit dem Abschluss Magisterprüfung vom 28.9.1998.

Für das Sommersemester 2005 sind folgende Hinweise zu beachten:

Einführungsveranstaltung:

Das Philosophische Seminar führt zu Beginn des Sommersemesters 2005 eine Einführungsveranstaltung durch, die sich besonders an Erstsemester richtet. Die genaue Zeit und der Ort der Veranstaltung werden rechtzeitig am Schwarzen Brett (1. Stock, Domplatz 23) bekannt gegeben.

Grundkurs:

Das Philosophische Seminar bietet einen viersemestrigen Grundkurs (Theoretische Philosophie I und II, Praktische Philosophie I und II) an. Die Vorlesungen müssen nicht in einer bestimmten Reihenfolge besucht werden.

Im Sommersemester 2005 lesen Herr Prof. Dr. L. Siep über Praktische Philosophie II, Frau Prof. Dr. R. Rheinwald über Theoretische Philosophie I und Herr Prof. Dr. A. Hüttemann über Theoretische Philosophie II; die zugeordneten Proseminare sind entsprechend gekennzeichnet.

Beurlaubungen/Freisemester

Prof. Dr. J. Früchtel ist im Sommersemester 2005 beurlaubt.

Logik-Kurs

Studierende im Hauptfach Philosophie müssen im Grundstudium einen Leistungsnachweis im Logik-Kurs erwerben. Im Magisterstudium handelt es sich um einen normalen Leistungsnachweis, im Lehramtsstudium um einen Leistungsnachweis als studienbegleitende Fachprüfung (s. S. 9).

Studienberatung:

Studienberatung wird erteilt von allen hauptamtlich Lehrenden während der Sprechstunden sowie durch den Fachschaftsrat (nach Absprache).

Das Philosophische Seminar bietet evtl. eine zusätzliche wöchentliche Studienberatung an (s. Schwarzes Brett).

Hauptamtlich Lehrende:

Während der Sprechstunden im Dienstzimmer (s. S. 11)

Philosophisches Seminar:

<http://wwwphil.uni-muenster.de>

Fachschaftsrat:

Raum 227 (2. Stock), Tel. 0251/83-24478

<http://wwwphil.uni-muenster.de/fachschaft/fachschaft.html>

Zwischenprüfung für Studierende im Nebenfach Philosophie (Magister) – ab Studienbeginn WS 1998/99

Diese Studierenden legen keine mündliche Zwischenprüfung ab, sondern müssen einen Leistungsnachweis als studienbegleitende Fachprüfung erwerben. Für diesen Leistungsnachweis gelten besondere Regeln:

- Er darf nur von Prüfungsberechtigten ausgestellt werden und muss von 2 Prüfungsberechtigten unterschrieben sein.
- Er muss auf einer Hausarbeit oder Klausur beruhen. Studierende sollten (im eigenen Interesse) in ihrem Grundstudium schon fortgeschritten sein (3. oder 4. Semester), wenn sie den „Leistungsnachweis als Fachprüfung“ zu erwerben versuchen.
- Auf der Hausarbeit bzw. Klausur muss vermerkt sein, dass man die Arbeit als Prüfungsleistung einreicht und bewertet sehen will (vorher mit der/dem Lehrenden sprechen!).
- Für Prüfungsarbeiten gilt eine Archivierungspflicht; man erhält die Arbeit nicht zurück. Um dies zu umgehen, können Sie eine Erklärung unterschreiben, die Sie an der Aufsicht bzw. bei den Lehrenden erhalten. Sie verpflichten sich darin, Ihre Arbeit selbst aufzubewahren. Gegen diese Erklärung kann Ihnen zusammen mit dem „Leistungsnachweis als Fachprüfung“ auch Ihre Arbeit ausgehändigt werden.
- Falls Ihre Arbeit als nicht bestanden bewertet wird, geht eine Meldung hierüber an das Geschäftszimmer. Sie können die „Prüfung“ noch zweimal wiederholen, d.h. insgesamt haben Sie drei Versuche frei, den „Leistungsnachweis als Fachprüfung“ zu erwerben.

Inhalt

<i>Sprechstunden.....</i>	<i>11</i>
<i>Prüfungsberechtigungen.....</i>	<i>12</i>
<i>Grundkurse.....</i>	<i>13</i>
<i>Vorlesungen</i>	<i>15</i>
<i>Proseminare.....</i>	<i>19</i>
<i>Hauptseminare</i>	<i>33</i>
<i>Kolloquien</i>	<i>45</i>
<i>Fachdidaktik/Schulpraktische Studien</i>	<i>48</i>
<i>Modulare Strukturierung</i>	<i>52</i>
<i>Index.....</i>	<i>55</i>

Sprechstunden im Sommersemester 2005

Professoren/in u. HDoz.	Ort	Zeit; Kontakt
Bayertz, Kurt	102	Fr 9–10 Uhr
Hüttemann, Andreas	101	Mi 14.30–15.30 Uhr; ahuetttem@uni-muenster.de
Leinkauf, Thomas	207	Di 18–19 Uhr; leinkauf@uni-muenster.de
Rheinwald, Rosemarie	203	Mi 16–17 Uhr; lemkaum@uni-muenster.de
Rohs, Peter	103	Di 11–12 Uhr; lemkaum@uni-muenster.de
Schneider, Martin	Leibn.-F.	Di 14–15 Uhr; martin.schneider@uni-muenster.de
Scholz, Oliver R.	201	Di 14.30–16 Uhr; oscholz@uni-muenster.de
Siep, Ludwig	202	Di 11–12 Uhr (Anmeldung an der Bibliotheksaufsicht)
Weidemann, Hermann	208	siehe Aushang
Wiss. Mitarbeiter/innen	Ort	Zeit; Kontakt
Berg-Hildebrand, Andreas	219	Di 11–13 Uhr
Hafemann, Burkhard	220	n.V.; sowie im Anschluß an die Seminarsitzungen
Halbig, Christoph	217	n.V.; abessess@uni-muenster.de
Herold, Norbert	231	Mo 16–17 Uhr; herold@uni-muenster.de
Kallhoff, Angela	218	Di 16 Uhr
Kompa, Nikola	219	Mi 11–12 Uhr; nkompa@uni-muenster.de
Prien, Bernd	217	Mi 14–15 Uhr; bprien@gmx.de
Schmoranz, Sebastian	214	Mo 16–17 Uhr; schmocke@uni-muenster.de
Suhm, Christian	214	Mo 12–14 Uhr; suhm@uni-muenster.de
Weidemann, Christian	218	Mi 18–18.30 Uhr; weidenc@uni-muenster.de
Lehrbeauftragte	Ort	Zeit; Kontakt
Blühdorn, Jürgen-Gerhard	232	Mi 11–12 Uhr; philsem@uni-muenster.de
Kensmann, Bodo	217	Do 17.30 Uhr u. n.V. in der vorlesungsfreien Zeit (Tel.: 02 51 / 2 53 87); kensmann@uni-muenster.de
Lorenz, Stefan	Leibn.-F.	Do 13–14 Uhr; stlorenz@uni-muenster.de
Vieth, Andreas	217	n.V.; vieth@uni-muenster.de
Zeuch, Christian	215	Do 16–17 Uhr
Lehrkraft f. bes. Aufgaben	Ort	Zeit; Kontakt
Blesenkemper, Klaus	235	Di 15–16 Uhr; blesenkemper@t-online.de

Prüfungsberechtigungen

Philosophie

Lehramt für die Sekundarstufe II

Prof. Dr. Bayertz
 Prof. Dr. Früchtl
 Prof. Dr. Hüttemann
 Prof. Dr. Leinkauf
 Prof. Dr. Rheinwald
 Prof. Dr. Schneider
 Prof. Dr. Scholz
 Prof. Dr. Siep

Magister / Promotion

Prof. Dr. Bayertz
 Prof. Dr. Früchtl
 Prof. Dr. Hüttemann
 Prof. Dr. Leinkauf
 Prof. Dr. Rheinwald
 Prof. Dr. Schneider
 Prof. Dr. Scholz
 Prof. Dr. Siep

Zwischenprüfung

Prof. Dr. Bayertz
 Prof. Dr. Früchtl
 Dr. Hafemann
 Dr. Halbig
 AOR Dr. Herold
 Prof. Dr. Hüttemann
 Dr. Kompa
 Prof. Dr. Rheinwald
 M.A. Schmoranzer
 Prof. Dr. Schneider
 Prof. Dr. Scholz
 Prof. Dr. Siep
 M.A. Suhm

Erziehungswissenschaft (Fach Philosophie)

Lehramt für die Primarstufe

AOR Dr. Herold

Lehramt für die Sekundarstufe I

Prof. Dr. Bayertz
 Prof. Dr. Früchtl
 AOR Dr. Herold
 Prof. Dr. Hüttemann
 Prof. Dr. Leinkauf
 Prof. Dr. Rheinwald
 Prof. Dr. Schneider
 Prof. Dr. Scholz
 Prof. Dr. Siep

Lehramt für die Sekundarstufe II

Prof. Dr. Bayertz
 Prof. Dr. Früchtl
 AOR Herold
 Prof. Dr. Hüttemann
 Prof. Dr. Leinkauf
 Prof. Dr. Rheinwald
 Prof. Dr. Schneider
 Prof. Dr. Scholz
 Prof. Dr. Siep

Grundkurse

Prof. Dr. Andreas Hüttemann

082588

**Grundkurs Theoretische Philosophie II:
Einführung in die Erkenntnis- und Wissenschaftstheorie**

Bereich:	B1, 3	Eignung:	
Beginn:	21.04.2005	Zeit:	Do 9-11 Uhr
Raum:	S 8 (Schloss)		

Die Vorlesung soll einen Überblick über zentrale Fragen der Erkenntnistheorie und einen kurzen Einblick in die Wissenschaftstheorie geben. Die Erkenntnistheorie fragt danach, was Wissen ist, und danach, was mögliche Quellen solchen Wissens sind. Sie fragt außerdem, wie Wissen gerechtfertigt werden kann und welchen Umfang unser Wissen hat, insbesondere ob es irgendwelche Grenzen dieses Wissens gibt oder vielleicht sogar überhaupt kein Wissen, wie der Skeptizismus behauptet.

In den letzten Sitzungen soll ein kurzer Einblick in einige wichtige Themen der Wissenschaftstheorie gegeben werden. Der systematische Zusammenhang besteht darin, dass die Wissenschaftstheorie sich zunächst als Erkenntnistheorie verstand.

Zur Einführung empfohlen:

Michael Williams: *Problems of Knowledge: A Critical Introduction to Epistemology*, Oxford 2001

Peter Baumann: *Erkenntnistheorie*, Stuttgart 2002

Prof. Dr. Rosemarie Rheinwald

082607

**Grundkurs Theoretische Philosophie I:
Einführung in die Metaphysik und Sprachphilosophie**

Bereich:	B4; C1	Eignung:	
Beginn:	21.04.2005	Zeit:	Do 14-16 Uhr
Raum:	Audimax (Johannisstr. 12-20)		

In der Vorlesung soll ein Überblick über zentrale Fragestellungen und Grundpositionen der Metaphysik und Sprachphilosophie gewonnen werden. Im Mittelpunkt werden das Universalienproblem, Theorien über konkrete Einzeldinge sowie Theorien der Referenz und Bedeutung sprachlicher Ausdrücke stehen.

Literatur

Loux, Michael J.: *Metaphysics – A Contemporary Introduction*, Routledge, London 1998, 2. Auflage 2003.

Blume, Thomas / Demmerling, Christoph: *Grundprobleme der analytischen Sprachphilosophie – Von Frege zu Dummett*, UTB, Ferdinand Schöningh Verlag, Paderborn 1998.

Newen, Albert / von Savigny, Eike: *Analytische Philosophie – Eine Einführung*, UTB, Wilhelm Fink Verlag, München 1996.

Prof. Dr. Ludwig Siep

082626

Grundkurs Praktische Philosophie II – Einführung in die politische Philosophie

Bereich: A3, EW A3

Eignung: P; PrPh Sek I; StA

Beginn: 19.04.2005

Zeit: Di 16-18 Uhr

Raum: Audimax (Johannisstr. 12-20)

In der Vorlesung werden die Grundbegriffe der politischen Philosophie (Politik, Staat, Gerechtigkeit, Freiheit, Recht, Gemeinwohl) erläutert. Wichtige historische Stationen und Autoren sind ebenso Gegenstand wie aktuelle Diskussionen der politischen Philosophie (Kommunitarismus vs. Liberalismus, Globalisierung etc.).

Y

Kommentar:

Kommentar:

Vorlesungen

Prof. Dr. Kurt Bayertz/ Prof. Dr. Oliver R. Scholz

082569

Ethisches Argumentieren (Vorlesung mit Übungen)

Bereich:	A1, 2	Eignung:	P; PrPh Sek I
Beginn:	22.04.2005	Zeit:	Fr 10-13 Uhr
Raum:	HS 220 (Pferdegasse)		

Die Vorlesung will – im ständigen Wechsel von Vortrag und anwendungsbezogenen Übungen – mit Begriffen, Methoden und Argumentationsformen vertraut machen, die zum Verständnis und zur Beurteilung ethischer Intuitionen, Argumente und Theorien unverzichtbar sind. Wir schlagen dazu den folgenden Aufbau vor:

Erster Teil: Was ist Moral und wozu brauchen wir sie? (Engere und weitere Begriffe von Moral; Wie entsteht Moral? Wie lernen wir Moral? Die Herausforderung durch den Relativismus)

Zweiter Teil: Moralisches Argumentieren. (Was sind moralische Argumente? Welche Struktur haben sie? Wie kann man moralische Argumente angreifen und verteidigen?)

Dritter Teil: Ethische Theorien. (Was heißt Begründung in der Moral? Welche Modelle gibt es für Moralbegründungen? Welche Typen ethischer Theorien lassen sich vor diesem Hintergrund unterscheiden?)

Teilnahmevoraussetzung: Bereitschaft zur engagierten Mitarbeit bei den Übungen.

Prof. Dr. Thomas Leinkauf

082592

Philosophie des Deutschen Idealismus

Bereich:	A1, 2; B1; C 1	Eignung:	Hörer aller FB
Beginn:	19.04.2005	Zeit:	Di 11-13 Uhr
Raum:	236		

Die Vorlesung will, ausgehend von der Philosophie Immanuel Kants, einen Überblick über den Grundansatz der Philosophie des sog. 'Deutschen' Idealismus, also der Systementwürfe Fichtes, Schellings und Hegels geben. Auf Texte und begleitende Sekundärliteratur wird jeweils im Fortgang der Vorlesung verwiesen werden.

Prof. Dr. Oliver R. Scholz/Prof. Dr. Kurt Bayertz

082569

Ethisches Argumentieren (Vorlesung mit Übungen)

Bereich:	A1, 2	Eignung:	P; PrPh Sek I
Beginn:	22.04.2005	Zeit:	Fr 10-13 Uhr
Raum:	HS 220 (Pferdegasse)		

Kommentartext siehe Ankündigung Prof. Dr. Kurt Bayertz.

Prof. Dr. Oliver R. Scholz

082611

Die Philosophie Ludwig Wittgensteins (Vorlesung)

Bereich:	B1, 4; C1	Eignung:	P
Beginn:	21.04.2005	Zeit:	Do 14-16 Uhr
Raum:	HS 220 (Pferdegasse)		

Ludwig Wittgenstein (1889-1951) gehört zu den eigenständigsten und einflußreichsten Denkern des 20. Jahrhunderts. Großen Einfluß übten seine Untersuchungen zur Logik und Sprachphilosophie, zur Philosophie der Psychologie und zur Methode der Philosophie aus. Zunehmend finden aber auch seine Untersuchungen zur Philosophie der Mathematik und zur Erkenntnistheorie Beachtung. –

Die Vorlesung gibt einen einführenden Überblick über Wittgensteins Leben und Werk. Im Zentrum stehen die frühe Philosophie der „Logisch-Philosophischen Abhandlung“ („Tractatus logico-philosophicus“) und die späte Philosophie („Philosophische Untersuchungen“; „Bemerkungen über die Philosophie der Psychologie“; „Über Gewißheit“). Aber auch die Schriften der Übergangszeit werden eingehend berücksichtigt.

Ausgabe: Ludwig Wittgenstein: Werke in 8 Bänden, Frankfurt am Main 1984. – Zur Einführung: Oliver R. Scholz: Ludwig Wittgenstein, in: Großes Werklexikon der Philosophie, hg. v. F. Volpi, Stuttgart 1999, Band 2, S. 1587 - 1597 (mit weiteren bibliographischen Angaben); Anthony Kenny: Wittgenstein, Frankfurt am Main 1974; Hans-Johann Glock: Wittgenstein-Lexikon, Darmstadt 2000.

Prof. Dr. Hermann Weidemann

082630

Logik in der Antike

Bereich:	B2	Eignung:	P; StA
Beginn:	s. Aushang	Zeit:	Di 14-16 Uhr
Raum:	s. Aushang		

Kommentartext siehe Aushang

Proseminare

Dr. Jürgen-Gerhard Blühdorn

082645

**Immanuel Kant über ‚Erkenntnis und Wissen‘:
Seine ‚Prolegomena‘ (1783) als Einführungsschrift**
(Zuordnung zum Grundkurs Theoretische Philosophie II)

Bereich:	B1; C1; EW A3	Eignung:	StA; PrPh Sek I; P
Beginn:	13.04.2005	Zeit:	Mi 9-11 Uhr
Raum:	236		

„Was kann ich wissen?“ Kant versucht, mit seinen Prolegomena (nach Kant ‚Vorüberlegungen‘, ‚Vorbemerkungen‘) in seine kritische Fragestellung in zusammenfassender Darstellung einzuführen.

Dem Erscheinen seiner ‚Kritik der reinen Vernunft‘ (1. Aufl. 1781) lässt er die ‚Prolegomena zu einer jeden künftigen Metaphysik, die als Wissenschaft wird auftreten können‘ (1783) in der Absicht folgen, sein Grundanliegen: Umfang und Grenzen der Vernunftkenntnis zu bestimmen, klarer und leichter verständlich darzustellen.

In der Tat genießt diese Schrift nach Benno Erdmann „den Ruf, dass sie mehr als jede andere Schrift Kants geeignet ist, in die Gedankengänge des kritischen Idealismus einzuführen“.

Wie geht Kant das Erkenntnis- und Wissensproblem zu seiner Zeit an? Aufgabe des Proseminars wird es sein, gemeinsam den Text abschnittsweise für den Anfänger zu erschließen

Textausgabe: Pollok, Konstantin (Hrsg.), Immanuel Kant: Prolegomena zu einer jeden künftigen Metaphysik, die als Wissenschaft wird auftreten können, Hamburg 2001

Einführungsliteratur: Bröckner, Walter: Kant über Metaphysik und Erfahrung, Frankfurt aM 1970

Höffe, Otfried: Immanuel Kant, Beck'sche Reihe Große Denker, München 1992 (3. Aufl.)

Dr. Burkhard Hafemann

082664

Das Leib-Seele-Problem
(Zuordnung zum Grundkurs Theoretische Philosophie I)

Bereich:	C1	Eignung:	
Beginn:	21.04.2005	Zeit:	Do 11-13 Uhr
Raum:	225		

Die Unterscheidung von Leiblichem und Seelischem ergibt sich zunächst aus der Gegenüberstellung des Leibes, der räumlich verfaßt und generell von anderen wahrnehmbar ist, und des je eigenen Innenlebens, welches weder räumlich noch von anderen wahrnehmbar ist. Das Leib-Seele-Problem umfaßt nun unter anderem die Fragen, (1.) ob und wie sich jene beiden Bereiche kausal zueinander verhalten und (2.) ob jener für-uns (epistemisch) gegebenen Zweiheit auch an-sich (ontologisch) eine Zweiheit entspricht. Sollte dem Seelischen bzw. dem Geist (ontologisch) keine separate Existenz zukommen, liegt die Frage nahe, ob das Seelische überhaupt noch eine kausale Rolle ausfüllen kann. Das Seminar gibt einen Überblick über die Entwicklung der aktuellen

philosophischen Debatten

zum Leib-Seele-Problem. Als Leitfaden dient die Monographie: G. Brüntrup, Das Leib-Seele-Problem. Eine Einführung, Kohlhammer 1996/2001. Behandelt werden u.a. Themen wie: Dualismus, Reduktiver und Nichtreduktiver Physikalismus u.a.m. Zugleich werden Positionen aus älteren philosophischen Traditionen zur Sprache kommen (Platon, Aristoteles, Descartes, Kant). Ein besonderes Augenmerk gilt der Konzeption der Zeitlichkeit, die den verschiedenen Modellen jeweils zugrundeliegt. Ein Leistungsnachweis kann durch Referat plus Hausarbeit erworben werden.

Dr. Christoph Halbig

082679

Kants Kritik der praktischen Vernunft

Bereich:	A1, 2	Eignung:	PrPh Sek I
Beginn:	22.04.2005	Zeit:	Fr 9-11 Uhr
Raum:	225		

Ziel des Proseminars ist es, anhand ausgewählter Abschnitte aus Kants Kritik der praktischen Vernunft die grundlegende Struktur seiner Theorie praktischer Rationalität und seiner Moralphilosophie zu erarbeiten.

Scheinerwerb durch Abschlussklausur.

Seminartext: Immanuel Kant, Kritik der praktischen Vernunft, Reclam: Stuttgart 1998 und öfter.

Zur Einführung: Otfried Höffe, Immanuel Kant, Beck: München 1988.

Dr. Norbert Herold, AOR

082683

Platon, Politeia

(Zuordnung Grundkurs Praktische Philosophie II)

Bereich:	A2, 3; EW A3/ESL	Eignung:	
Beginn:	18./19.04.2005	Zeit:	Kurs A: Mo 14-16; Kurs B: Di 14-16
Raum:	225		

Platon Schrift über den Staat oder – wie es im Untertitel heißt – über die Gerechtigkeit ist ein klassischer Text, der fast alle Bereiche der Philosophie einbezieht: Das Thema, personale (Buch I) und politische Gerechtigkeit, veranlasst Platon zum Entwurf eines idealen Staates und führt ihn zu Fragen der Erziehung, der Gleichberechtigung der Geschlechter, des Wissens um die Idee des Guten, der Rolle der Philosophen im Staat, der verschiedenen Staats- und Verfassungsformen sowie der Frage nach den Aufgaben der Kunst im Staat.

Anhand ausgewählter Textauszüge soll versucht werden, einen Überblick über den Gedankengang der Schrift und die wichtigsten Themen zu gewinnen.

Das Proseminar finden in zwei voneinander unabhängigen Kursen statt und ist dem Grundkurs/ Modul: Praktische Philosophie zugeordnet.

Textauswahl und Referatsthemen werden in der ersten Sitzung besprochen.

Eine vorherige Anmeldung ist erforderlich. Die Anmelde listen hängen ab Montag, 4. April, an der Tür zu meinem Dienstzimmer (Raum 231) aus.

Text: Platon, Staat, hg. Karl Vretzka, Stuttgart (Reclam 8205) 1991 (3. Auflage)

Kommentare:

Höffe, Otfried, (Hg.): Platon, Politeia, Berlin 1997

Kersting, Wolfgang: Platons 'Staat', Darmstadt 1999

Schubert, Andreas: Platon: 'Der Staat', Paderborn 1995

Dr. Norbert Herold, AOR

082698

Vertragstheorien

(Zuordnung Grundkurs Praktische Philosophie II)

Bereich: A3; EW A3/ESL

Eignung: PrPh Sek I

Beginn: 04.04.2005

Zeit: Mo-Fr 9-16 Uhr (vom 4.-8. April 2005)

Raum: 236

In der politischen Philosophie der Neuzeit wird die Frage nach der Legitimität von Herrschaft in der Regel mit dem Hinweis auf einen ursprünglichen Vertrag der Bürger beantwortet. Hobbes, Locke, Rousseau und Kant machen alle von dieser Argumentationsfigur Gebrauch, um die paradoxe Aufgabe zu lösen, staatlichen Zwang mit dem Anspruch der Bürger auf Freiheit in Einklang zu bringen; denn wenn am Anfang des Staates ein Vertrag freier Bürger steht, dann lässt sich argumentieren, dass die Verpflichtung zum Gehorsam gegenüber staatlicher Gewalt auf den freien Entschluss der Individuen zurückgeht. Über den Status dieses Vertrages – historisch oder bloß fiktiv – wird ebenso gestritten wie über den Grund der Verpflichtung. Ist er in erster Linie in der Normativität des Vertrages (Vertrag ist Vertrag), in seiner Rationalität (Jeder Vernünftige muss einsehen) oder in seiner Moralität (Es findet ein fairer Interessenausgleich statt) zu suchen? Oder handelt es sich bei der ganzen Vertragsidee um eine leer Fiktion, wie David Hume argwöhnt?

In dem Proseminar, das als **Blockveranstaltung** in der Woche vor dem Vorlesungsbeginn stattfindet, werden zentrale Texte der historischen Vertreter der Vertragstheorie gelesen, um so die Basis für eine systematische Erörterung zu gewinnen, für die Wolfgang Kerstings *Politische Philosophie des Gesellschaftsvertrags* als Leitfaden dienen soll.

Eine **Vorbesprechung** findet statt am Donnerstag, 3. Februar 2005, 13 Uhr, Raum 235.

Zeit: Montag – Freitag (9-16 Uhr vom 4. bis 8. April 2005)

Texte aus: Klassische Texte der Staatsphilosophie, hg. Norbert Hoerster, München 1976

Literaturhinweise:

Herold, Norbert: Staats- und Sozialphilosophie, in: Gniffke / Herold: Philosophie. Problemfelder und Disziplinen, Münster 1996, 61-90.

Kersting, Wolfgang: Die politische Philosophie des Gesellschaftsvertrags, Darmstadt 1994

Prof. Dr. Andreas Hüttemann

082702

Locke: Essay Concerning Human Understanding
(Zuordnung zum Grundkurs Theoretische Philosophie II)

Bereich:	B1	Eignung:	
Beginn:	20.04.2005	Zeit:	Mi 11-13 Uhr
Raum:	236		

Lockes *Essay Concerning Human Understanding* ist einer der wichtigen Texte in der Geschichte der Erkenntnistheorie. Lockes zentrale These lautet, der Quell all unseres Wissens sei die Erfahrung. (Das hat man später „Empirismus“ genannt.) Mit dieser empiristischen Grundauffassung wendet er sich einerseits gegen jene, die behaupten, es gebe angeborenes Wissen, z. B. ethische Grundsätze. Andererseits versucht er positiv nachzuweisen, dass all unsere Vorstellungen (*ideas*) zusammengesetzt sind aus einfachen Vorstellungen, die wir direkt aus der Erfahrung haben. Locke benutzt seine empiristische These auch dazu, auf Erkenntnisgrenzen hinzuweisen. Diese Kritik betrifft z. B. den Begriff der Substanz. Von Substanzen im traditionellen Sinne können wir kein Wissen erwerben. Das betrifft auch die Naturwissenschaften. Optimistischer ist Locke nur in Bezug auf die Mathematik und die Moral.

Textgrundlage: Locke, J. *An Essay Concerning Human Understanding* hrsg. von P. H. Niddich, Oxford 1979.

Prof. Dr. Andreas Hüttemann

082717

Carnap: Texte zur Erkenntnis- und Wissenschaftstheorie
(Zuordnung zum Grundkurs Theoretische Philosophie II)

Bereich:	B1, 3; C1	Eignung:	
Beginn:	19.04.2005	Zeit:	Di 11-13 Uhr
Raum:	F 4 (Fürstenberghaus)		

Rudolf Carnap gehörte in den späten zwanziger und frühen dreißiger Jahren des 20. Jahrhunderts dem Wiener Kreis an. Der Wiener Kreis vertrat die These, die Aufgabe der Philosophie sei nicht das Aufstellen eigener Sätze, sondern die Klärung von Sätzen. Sätze werden geklärt, indem man durch eine logische Analyse der Sprache nachweist, dass vorgeblich philosophische Fragestellungen entweder Probleme der Fachdisziplinen (Natur-, Sozial- oder Kulturwissenschaften) oder aber Scheinprobleme sind.

Im Seminar sollen einige Texte von Carnap diskutiert werden, insbesondere seine kurze Schrift „Scheinprobleme in der Philosophie“. Carnap argumentiert hier u.a. für die These, dass die traditionelle Auseinandersetzung zwischen dem Realismus und dem Idealismus ein Scheinproblem ist, weil die Naturwissenschaft weder bejahend noch verneinend zu dieser Frage Stellung nehmen kann. Dieser Umstand zeige vielmehr, dass die Frage sinnlos sei.

Eine genaue Liste der Texte, die diskutiert werden sollen, wird in der ersten Sitzung bekannt geben.

Zur Einführung empfohlen:

Rudolf Carnap: *Scheinprobleme in der Philosophie und andere metaphysikkritische Schriften*, hrsg. von Thomas Mormann, Hamburg 2004

Dr. Angela Kallhoff

082721

Gerechtigkeitstheorien

Bereich:	A3	Eignung:	KKM; PrPh Sek I
Beginn:	12.04.2005	Zeit:	Di 14-16 Uhr
Raum:	236		

In diesem Seminar wird eine systematisch und philosophiehistorisch orientierte Einführung in Gerechtigkeitstheorien gegeben. Die Lektüre von philosophischen ‚Klassikern‘ wird verbunden mit der gleichbleibend aktuellen Fragestellung, was Gerechtigkeit ist und woran sich gerechte Gesellschaften und Verteilungssituationen bemessen lassen. Ein Diskussionsschwerpunkt werden Theorien sozialer Gerechtigkeit sein.

Von den Seminarteilnehmer/innen wird die Bereitschaft zur Lektüre anspruchsvoller Texte sowie die Übernahme einer Kurzpräsentation erwartet. Für einen Leistungsnachweis ist zusätzlich eine Klausur vorgesehen. Die Textauswahl wird in der ersten Sitzung bekanntgegeben.

Dr. Nikola Kompa

082736

Einführung in die Erkenntnistheorie
(Zuordnung Grundkurs Theoretische Philosophie II)

Bereich:	B1	Eignung:	
Beginn:	13.04.2005	Zeit:	Mi 9-11 Uhr
Raum:	225		

Dieses Proseminar soll eine Einführung in zentrale erkenntnistheoretische Themen und Positionen bieten. Wir werden dabei versuchen, unter anderem Antworten auf die folgenden Fragen zu finden: Was ist Wissen? Was ist epistemische Rechtfertigung? Welche Erkenntnisquellen gibt es? Gibt es ein Fundament unserer Erkenntnis? Wie können wir zu gerechtfertigten Überzeugungen gelangen? Und können wir überhaupt etwas wissen?

Voraussetzungen für den Erwerb eines Leistungsnachweises: Regelmäßige Teilnahme und aktive Mitarbeit, Essay/Klausur.

Die Teilnehmerzahl ist beschränkt. Interessenten tragen sich bitte in die Liste ein, die an der Tür meines Arbeitszimmers (Raum 219) aushängt.

Literaturgrundlage: Audi, Robert [1998]: *Epistemology: A Contemporary Introduction to the Theory of Knowledge*, London & New York; Bonjour, Laurence [2002]: *Epistemology: Classic Problems and Contemporary Responses*, Boston Way, Lanham, Maryland; Williams, Michael [2001]: *Problems of Knowledge: A Critical Introduction to Epistemology*, Oxford.

Prof. Dr. Thomas Leinkauf

082740

Seneca, Ausgewählte Schriften
(Zuordnung Grundkurs Praktische Philosophie II)

Bereich:	A2	Eignung:	Hörer aller FB
Beginn:	20.04.2005	Zeit:	Mi 9-11 Uhr
Raum:	238		

Das Seminar führt anhand ethischer Texte des römischen Philosophen Seneca in antike Glückstheorien ein.

Lit.: L. Annaeus Seneca, Philosophische Schriften, hg. von M. Rosenbaum, 2 Bde., Darmstadt 1980. L. Annaeus Seneca, De brevitae vitae/Von der Kürze des Lebens, hgg. von J. Felix, Stuttgart (Reclam) 1977. L. Annaeus Seneca, De clementia/Über die Güte, hgg. von K. Büchner, Stuttgart (Reclam) 1981.

G. Maurach (Hg.), Seneca als Philosoph, Darmstadt 1975. Chr. Horn, Antike Lebenskunst. Glück und Moral von Sokrates bis zu den Neuplatonikern, München 1998.

Prof. Dr. Thomas Leinkauf

082755

Kant, Kritik der reinen Vernunft

(Zuordnung Grundkurs Theoretische Philosophie I)

Bereich:	B1, 2	Eignung:	Hörer aller FB
Beginn:	18.04.2005	Zeit:	Mo 17-20 Uhr
Raum:	225		

Dies Proseminar will eine Einführung in die Lektüre Kants geben. Textgrundlage soll die Kritik der reinen Vernunft sein, insbesondere sollen die beiden Einleitungen gelesen und verglichen werden sowie ausgewählte Texte aus der transzendentalen Analytik und der transzendentalen Deduktion gelesen werden. Als Textgrundlage kann jede philologisch sorgfältige gearbeitete Ausgabe der Kritik der reinen Vernunft dienen, insbesondere sollte darauf geachtet werden, daß bei Auflagen (A und B) gegeben sind.

Lit.: Zur Einführung sei empfohlen Friedrich Kaulbach, Immanuel Kant, Berlin-New York, 2. Aufl. 1982. Georg Mohr/Marcus Willaschek (Hg), Immanuel Kant. Kritik der reinen Vernunft, Berlin 1999 (Klassiker Auslegen). Burckhard Tuschling (Hg), Probleme der Kritik der reinen Vernunft, Berlin-New York 1984.

Dr. Stefan Lorenz

082760

Descartes und die Folgen: Innovation und Folgelast

(Zuordnung Grundkurs Theoretische Philosophie)

Bereich:	C1	Eignung:	
Beginn:	14.04.2005	Zeit:	Do 11-13 Uhr
Raum:	236		

Nicht ohne Grund hat Rainer Specht in seinem gleichnamigen Buch sein philosophiehistorisches Modell von "Innovation und Folgelast" vor allem am Cartesianismus zu exemplifizieren gesucht: Descartes' Metaphysik wird von einer bedeutenden Zahl von Zeitgenossen als überzeugende Alternative zum bis dahin herrschenden Schularistotelismus begriffen, doch diese Innovation erzeugt ihrerseits eine Reihe von philosophischen Problemen, an denen sich einerseits Kritik festmacht (Hobbes, Arnauld, Gassendi, Huet), an deren Lösung andererseits die Zeitgenossen und mindestens die nachfolgende Philosophengeneration (der Occasionalismus, Spinoza, Malebranche, Leibniz) arbeiten, wobei diese Bemühungen um Folgelastbewältigung originelle und durchaus eigenständige Positionen zeitigt.

Das Seminar, das sich an fortgeschrittene StudentInnen im Grundstudium wendet, möchte auf die neuralgischen Punkte der Metaphysik Descartes' (*Meditationes de prima philosophia*) hinweisen und diese näher beleuchten (Substanztheorie, Leib-Seele-Problem, Gottesbegriff); es möchte über einige prominente Beispiele zeitgenössischer Kritik informieren und schließlich zeigen, wo hier Anknüpfungspunkte für die weitere philosophiehistorische Entwicklung gegeben sind und welche Richtungen diese nimmt.

Latein- und Französischkenntnisse sind für die Teilnahme nicht obligatorisch, aber von Nutzen. Die Bereitschaft, ein mündliches Referat zu übernehmen wird vorausgesetzt. Eine genaue Themen- und Literaturliste wird in der ersten Sitzung zur Verfügung gestellt.

Literatur: R. Specht: *Innovation und Folgelast. Beispiele aus der neueren Philosophie- und Wissenschaftsgeschichte*. Stuttgart-Bad Cannstatt 1972.- F. Bouillier: *Histoire de la philosophie Cartésienne*. Paris 1868; Neudruck Hildesheim/N.Y. 1972.- B. Willey: *The Seventeenth Century Background. Studies in the thought of the age in relation to poetry and religion*. Harmondsworth: Penguin 1972.- M. Schneider: *Das Weltbild des 17. Jahrhunderts. Philosophisches Denken zwischen Reformation und Aufklärung*. Darmstadt 2004.

Dr. Bernd Prien

082774

Einführung in die Handlungstheorie

(Zuordnung Grundkurs Praktische Philosophie I und Theoretische Philosophie I)

Bereich:	A1; C1	Eignung:	KKM; P; PrPh Sek I; StA; Hörer aller Fachbereiche
Beginn:	18.04.2005	Zeit:	Mo 11-13 Uhr
Raum:	225		

Die zentrale Frage der Handlungstheorie ist, wie Handlungen sich von einfacheren Verhaltensformen und von bloßen Ereignissen unterscheiden. Eine nahe liegende Ansicht ist, dass Handlungen sich dadurch auszeichnen, dass sie aus Gründen vollzogen werden: Personen handeln deshalb so, wie sie handeln, weil sie bestimmte Absichten und Überzeugungen haben. Ein Ziel des Seminars ist es, etwas Licht in die verwirrenden Verhältnisse zwischen Handlungen, Absichten und Überzeugungen zu bringen. Diese Verhältnisse betreffen u.a. die Unterschiede zwischen folgenden Fällen: Man vollzieht eine Handlung, um eine andere zu vollziehen. Man tut unabsichtlich etwas. Man tut etwas, ohne sich dessen bewusst zu sein. Man nimmt billigend in Kauf, dass man A tut, wenn man B tut.

Eine weitere wichtige Frage der Handlungstheorie ist der ontologische Status von Handlungsgründen: Kann man die Gründe eines Handelnden als die Ursachen seiner Handlung ansehen, so wie ein physikalisches Ereignis ein anderes verursachen kann, oder ist das Verhältnis zwischen Absichten und Meinungen und den Handlungen, die sich aus ihnen ergeben, ein anderes?

Diese beiden Fragestellungen deuten vielleicht schon an, dass die Handlungstheorie gewissermaßen im Schnittpunkt der theoretischen und der praktischen Philosophie steht. Sie liefert einerseits notwendige Grundlagen für die Beantwortung ethischer Fragen, andererseits gehört sie insofern zur theoretischen Philosophie als sie sich mit dem ontologischen Status von Handlungsgründen beschäftigt.

Literatur

Ralf Stoecker, *Handlungen und Handlungsgründe*. Paderborn 2002

Ansgar Beckermann, *Analytische Handlungstheorie*, Band 2, *Handlungserklärungen*, Frankfurt 1977

Donald Davidson, *Essays on Actions and Events*. Oxford 1980

Alvin Goldman, *A Theory of Human Action*, Princeton 1970

Prof. Dr. Rosemarie Rheinwald

082789

Einführung in die Sprachphilosophie
(Zuordnung Grundkurs Theoretische Philosophie I)

Bereich:	B4; C1	Eignung:	
Beginn:	20.04.2005	Zeit:	Mi 14-16 Uhr
Raum:	236		

In dem Seminar soll anhand der Lektüre klassischer Texte – insbesondere von Frege und Russell – in die moderne Sprachphilosophie eingeführt werden.

Voraussetzungen für die Teilnahme und für den Erwerb eines Scheines sind:

regelmäßiges Erscheinen und

schriftliche Vorbereitung jeder Sitzung.

Leistungsnachweise können auf Grund einer Hausarbeit erworben werden.

Die Teilnehmerzahl ist auf 50 beschränkt. Interessenten tragen sich bitte in eine Liste ein, die ab 4. April 2005 an der Tür meines Dienstzimmers aushängen wird.

Literatur

Frege, Gottlob: Funktion, Begriff, Bedeutung, hrsg. von G. Patzig, 5. Auflage, Göttingen 1980.

Frege, Gottlob: Logische Untersuchungen, hrsg. von G. Patzig, Göttingen 1966.

Russell, Bertrand: Logic and Knowledge, hrsg. von R.C. Marsh, London 1956.

Blume, Thomas / Demmerling, Christoph: Grundprobleme der analytischen Sprachphilosophie – Von Frege zu Dummett, UTB, Ferdinand Schöningh Verlag, Paderborn 1998.

Newen, Albert / von Savigny, Eike: Analytische Philosophie – Eine Einführung, UTB, Wilhelm Fink Verlag, München 1996.

Prof. Dr. Martin Schneider

082793

**Hume, Untersuchung über den menschlichen Verstand/An Enquiry concerning
Human Understanding**

(Zuordnung Grundkurs Theoretische Philosophie II)

Bereich:	B1; C1	Eignung:	KKM; StA
Beginn:	20.04.2005	Zeit:	Mi 14-16 Uhr
Raum:	225		

Nach Locke hat Hume das Problem der Erkenntnis neu aufgeworfen. Seine „Untersuchung über den menschlichen Verstand“ gilt nicht nur als wichtiges Zeugnis des angelsächsischen Empirismus, sondern ist auch rezeptionsgeschichtlich von besonderer Bedeutung für die Genese der kritischen Philosophie Kants.

Textgrundlage: Die Ausgabe aus dem Meiner- oder Reclam-Verlag oder eine englische Originalausgabe.

Die Teilnehmerzahl ist auf 50 beschränkt. Interessenten tragen sich bitte in eine Liste ein, die ab 4. April 2005 am Schwarzen Brett des Philosophischen Seminars aushängen wird.

Prof. Dr. Oliver R. Scholz

082808

Kant: Kritik der reinen Vernunft (II)
(Zuordnung Grundkurs Theoretische Philosophie I)

Bereich:	B1; C1	Eignung:	P; PrPh Sek I; StA
Beginn:	20.04.2005	Zeit:	Mi 16-18 Uhr
Raum:	H 18 (Johannisstr. 12 -20)		

Kants „Kritik der reinen Vernunft“ (1. Aufl. 1781; 2. Aufl. 1787) gehört zu den Werken, die jeder Studierende der Philosophie kennen muß. Kant entwickelt in seinem Hauptwerk eine neuartige Erkenntnistheorie, die es erlaubt, (1.) eine Diagnose für alle Probleme der traditionellen Metaphysik zu geben, und (2.) in der Folge eine Metaphysik der Natur und der Sitten auszuarbeiten, welche die beiden Hauptgefahren des Dogmatismus und des Skeptizismus vermeiden kann. In diesem zweiten Teil einer auf drei Semester angelegten Reihe wollen wir ausgewählte Teile der Analytik und der Dialektik gemeinsam lesen, kommentieren und diskutieren.

Teilnahmevoraussetzungen: Teilnahme an dem ersten Teil der Veranstaltung (oder entsprechende Vorkenntnisse); regelmäßige aktive Mitarbeit und Bereitschaft zur Übernahme von Sitzungsprotokollen und texteinführenden Referaten.

Ausgaben: Verwendbar sind alle Ausgaben, welche am Seitenrand die Seitenzählung der ersten Auflage (A) und der zweiten Auflage (B) bringen. Besonders empfehlenswert sind die Ausgaben der Philosophischen Bibliothek im Verlag Felix Meiner.

Kommentarliteratur: Georg Mohr und Marcus Willaschek (Hrsg.): Immanuel Kant: Kritik der reinen Vernunft, Berlin: Akademie Verlag 1998 (= Klassiker Auslegen Band 17/18).

Prof. Dr. L. Siep

082812

Thomas Morus und Machiavelli
(Zuordnung Grundkurs Praktische Philosophie II)

Bereich:	A3; EW A3	Eignung:	P; PrPh Sek I
Beginn:	14.04.2005	Zeit:	Do 16-18 Uhr
Raum:	236		

Die „Utopia“ des Thomas Morus und der „Fürst“ von Machiavelli stellen zwei Gegenpole der politischen Philosophie der Renaissance dar. Der konstruktive Entwurf eines Idealstaates ist für die praktische Philosophie der Neuzeit ebenso folgenreich geworden wie der Realismus des Machiavelli.

Der Vergleich der beiden Schriften soll in die Grundlagen der politischen Philosophie einführen und ihre Ausgangspunkte in der Neuzeit klären.

Texte: Der utopische Staat (Texte von Morus, Campanella, Bacon) Übers. v. K. Heinisch. Rowohlt's Klassiker Bd 68 (Hamburg 1960 u.ö.)

Niccolo Machiavelli, Der Fürst. Reclam Bd. 1218/19 (Stuttgart 1961 u.ö.)

Kommentar:

Kommentar:

Dr. Christian Suhm

082827

Logik-Kurs

Bereich:	B2	Eignung:	
Beginn:	22.04.2005	Zeit:	Fr 11-13 Uhr
Raum:	S 2 (Schloss)		

Bei diesem Proseminar handelt es sich um den obligatorischen Logik-Kurs. Ziel der Veranstaltung ist es, Studierende ohne Vorkenntnisse mit den Grundbegriffen und Schlussweisen der formalen Logik bekannt zu machen. Berücksichtigt werden sollen auch Beziehungen zur nicht-formalen Logik sowie zur Argumentationstheorie.

Dem Logik-Kurs sind ein weiteres Proseminar („Übungen zum Logik-Kurs“) sowie alternativ Tutorien zugeordnet, in denen Übungsaufgaben besprochen werden. Der Besuch einer dieser Veranstaltungen wird als Ergänzung zum Logik-Kurs empfohlen.

Einen Leistungsnachweis erwirbt, wer eine Abschlussklausur erfolgreich absolviert.

Ein genauer Plan des Logik-Kurses sowie Literaturangaben werden in der ersten Sitzung bekannt gegeben.

Als einführende Lektüre sei empfohlen:

Hoyningen-Huene, Paul: *Formale Logik – Eine philosophische Einführung*. Reclam: Stuttgart 1998.

Dr. Christian Suhm

082831

Übungen zum Logik-Kurs

Bereich:	B2	Eignung:	
Beginn:	21.04.2005	Zeit:	Do 16-18 Uhr
Raum:	225		

Der Besuch dieses Proseminars ist nur für Studierende sinnvoll, die den Logik-Kurs (vgl. Proseminar „Logik-Kurs“) absolvieren. In der Veranstaltung werden die Übungsaufgaben, die im Logik-Kurs gestellt werden, besprochen.

Als Alternative zu diesen Übungen werden auch Tutorien stattfinden, in denen ebenfalls die Übungsaufgaben des Logik-Kurses besprochen werden. Die Termine für die Tutorien werden rechtzeitig am Schwarzen Brett ausgehängt und auch in der ersten Sitzung des Logik-Kurses bekannt gegeben.

Dr. Andreas Vieth

082846

Aristoteles Politik

(Zuordnung zum Grundkurs Praktische Philosophie II)

Bereich:	A1, 3, 4; C6; EW A3/ESL	Eignung:	P; PrPh Sek I; KKM
Beginn:	18.04.2005	Zeit:	Mo 11-13 Uhr
Raum:	236		

In seiner Politik beschäftigt sich Aristoteles mit dem Wesen des Politischen. Zunächst geht es um den Menschen als politisches Lebewesen und die daraus resultierenden Merkmale menschlicher Gemeinschaften (Familie, Haushalt, Dorf, „Staat“). Ein weiteres Thema ist die Eigentumsordnung. Soll im Staat Gütergemeinschaft herrschen oder muss es Privateigentum geben. Aristoteles untersucht verschiedene Verfassungsentwürfe. Es schließen sich grundlegende Überlegungen zu den guten Verfassungsformen (Monarchie, Aristokratie, Politie) an und ihren jeweiligen Entartungsformen (Tyrannis, Oligarchie, Demokratie). Die intensive Diskussion der verschiedenen Verfassungsformen und ihres wechselseitigen Umschwungs ineinander führen letztlich auf die Frage: Was ist die in „politischer“ Hinsicht beste Lebensform? – Und: In der Antike ist eine Untersuchung über die Politik nicht vollständig, wenn man nicht auch Konzepte dafür anbieten kann, wie man in eine menschliche Gemeinschaft hineinwächst. Daher schließt Aristoteles sein Werk mit einer konzeptionellen Erörterung der angemessenen Prinzipien der Erziehung in der besten Verfassungsform (Politie) ab.

Die Zahl der aktiven TeilnehmerInnen (Scheinerwerb) ist auf 30 beschränkt. Ein Anmeldeverfahren ist nicht vorgesehen (diese Frage wird in der ersten Sitzung am 18. April gelöst).

Textgrundlage: Aristoteles, Politik, übers. v. Franz Susemihl, neu hrsg. v. Ursula Wolf, Reinbek b. H.: Rowohlt, 1994 (Zur Anschaffung empfohlen!).

Christian Weidemann M.A.

082850

Thomas Hobbes: Leviathan

Bereich:	A3; EW A3/ESL	Eignung:	PrPh Sek I
Beginn:	20.04.2005	Zeit:	Mi 16-18 Uhr
Raum:	225		

Thomas Hobbes' *Leviathan* ist wahrscheinlich der Klassiker der neuzeitlichen Staatsphilosophie.

In den ersten Kapiteln des Buches entwickelt Hobbes zunächst eine Kurzfassung seiner materialistischen Naturphilosophie und pessimistischen Anthropologie. Darauf folgen seine berühmte Theorie der Staatsentstehung als Ausgang des Menschen aus dem natürlichen Kriegszustand aller gegen alle, sowie seine vertragstheoretische Begründung der Legitimität von Herrschaft. Im weiteren Verlauf der Schrift schließen sich eine Vielzahl weiterer interessanter Überlegungen an, etwa zum Problem des Widerstandsrechts oder über das Verhältnis von Staatsräson und Religion.

Voraussetzung für die Teilnahme ist die Bereitschaft zur Abfassung kleinerer Textzusammenfassungen/Essays. Scheine können durch Hausarbeit oder Klausur erworben werden.

Textgrundlage: Thomas Hobbes: Leviathan, übersetzt von Iring Fetscher (Suhrkamp)

Dr. Christian Zeuch

siehe Aushang

Platons Lehre vom Wissen und der Wahrheit
(Zuordnung zum Grundkurs Theoretische Philosophie I)

Bereich:		Eignung:	StA; P
Beginn:	21.04.2005	Zeit:	Do 14-16 Uhr
Raum:	236		

In unserer alltäglichen Rede zeigt sich ein tief verankertes, vorthoretisches Verständnis von ‚Wissen‘ und ‚Wahrheit‘. So bezeichnen wir jemanden als ‚wahren‘ Freund oder bescheinigen ihm, dass er sich in situative Bedingungen gut zu schicken ‚weiß‘. An diesen geläufigen Wendungen wird erkennbar, dass Wissen und Wahrheit auf elementare Weise das Verhalten des Menschen zu sich und zur Welt bestimmen: Jenseits von ‚theoretischer und praktischer‘ Philosophie ist das Verhältnis des Menschen zur Wirklichkeit im Ganzen so, dass er in eine wissende Beziehung zu ihr eintreten kann. In dieser Beziehung zeigt sich ihm die Welt und er selbst so, wie sie ‚in Wahrheit‘ sind.

Platon thematisiert in seinen Dialogen ein derart ursprünglich gefasstes Verständnis von Wissen und Wahrheit. Sie eignen sich daher besonders zur Einführung in die philosophische Auseinandersetzung mit diesen Phänomenen. In unserem Seminar wollen wir anhand der Dialoge ‚Politeia‘ und ‚Theaitetos‘ darüber hinaus Grundzüge platonischen Philosophierens überhaupt kennenlernen. Voraussetzung für einen Schein ist die Übernahme eines Referates und dessen schriftlicher Ausarbeitung.

Literatur: Platon, Politeia, Frankfurt am Main 1991.

Platon, Theaitetos, Frankfurt am Main 1991.

B. Zehnpfennig, Platon zur Einführung, Hamburg 2001.

Prof. Dr. Hermann Weidemann

082865

Boethius, Trost der Philosophie

Bereich:	C1, 5	Eignung:	P; StA
Beginn:	s. Aushang	Zeit:	Di 11-13 Uhr
Raum:	s. Aushang		

Kommentartext siehe Aushang

Hauptseminare

Prof. Dr. Kurt Bayertz

082870

Halb Gott, halb Tier. Das Bild des Menschen in der Antike.

Bereich: A4

Eignung:

Beginn: 13.04.2005

Zeit: Mi 11-13 Uhr

Raum: 225

Als eine eigenständige philosophische Disziplin existierte die Anthropologie in der Antike noch nicht; die Ansätze zu einer Theorie des Menschen finden sich daher weit verstreut und eingebettet in andere Überlegungen. - In diesem Seminar wird es darum gehen, solche Ansätze exemplarisch zu identifizieren und zu interpretieren. Im Vordergrund werden folgende Probleme stehen:

- Die Stellung des Menschen in der Welt und seine Beziehung zum Tier;
- die Bedeutung der Vernunft als das Höhere, Göttliche im Menschen;
- Universalität und Verschiedenheit der menschlichen Natur;
- die Entstehung von Kultur und Gesellschaft.

Die Bedingung für die Teilnahme ist die Bereitschaft, ein Referat zu halten.

Um frühzeitige Themenabsprache wird gebeten (in der Sprechstunde).

Andreas Berg-Hildebrand, M.A.

082884

Der Schluss auf die beste Erklärung

Bereich: B1, 3

Eignung:

Beginn: 12.04.2005

Zeit: Di 9-11 Uhr

Raum: 225

Beim Schluss auf die beste Erklärung schließen wir daraus, dass eine Hypothese die beste Erklärung eines Phänomens ist, dass sie wahrscheinlich wahr ist. Viele unserer Schlüsse im Alltag und in den Wissenschaften scheinen nach diesem Muster abzulaufen: Jemand, der an einem einsamen Strand fremde Fußspuren findet, wird unter normalen Umständen darauf schließen, dass vor ihm hier bereits ein anderer Mensch entlang gelaufen ist, weil dies für ihn die beste Erklärung der Spuren ist. Biologen halten die Evolutionstheorie für wahr, weil sie die beste Erklärung für die Artenvielfalt ist und auch in der Philosophie finden sich zahlreiche Beispiele für die Anwendung des Schlusses auf die beste Erklärung.

Auch wenn solche Schlüsse zunächst sehr plausibel erscheinen mögen, ist der Schluss auf die beste Erklärung in der Erkenntnistheorie umstritten, da es eine Reihe von Problemen gibt. So muss zunächst geklärt werden, was überhaupt eine Erklärung ist und wie wir feststellen, was die *beste* Erklärung für ein Phänomen ist. Entscheidend

ist außerdem die Frage, warum die beste Erklärung wahr sein sollte.

In diesem Seminar wollen wir uns damit beschäftigen, wie der Schluss auf die beste Erklärung verstanden werden kann und ob er ein zuverlässiges Schlussverfahren ist, d.h. mit hinreichend hoher Wahrscheinlichkeit zu wahren Konklusionen führt. Der genaue Seminarplan wird in der Einführungssitzung vorgestellt, zur Vorbereitung sind die Einleitung des Buches von Klärner und die ersten beiden Kapitel des Buches von Lipton empfehlenswert.

Ein Leistungsnachweis kann durch aktive regelmäßige Teilnahme und eine Hausarbeit (ca. 15-20 Seiten) erworben werden.

Literatur:

Klärner, Holger: Der Schluss auf die beste Erklärung. Berlin 2003.

Lipton, Peter: Inference to the Best Explanation. London 2004.

Dr. Burkhard Hafemann

082903

Aristoteles, De anima: Über die Seele

Bereich:	C1	Eignung:	StA
Beginn:	26.09.-30.09.2005	Zeit:	10-15 Uhr
Raum:	225		

Die Bestimmung dessen, was Aristoteles „Seele“ nennt, erfolgt über die Angabe ihrer Funktionen. Zentral ist dabei eine Funktionen-Zweiteilung in einen ontologischen und einen operativen Aspekt: Eine Seele ist (I) Prinzip der Existenz als Individuum einer bestimmten Art und (II) Prinzip von dessen Tätigsein (Leben). Der tätige Vollzug unterteilt sich wiederum (a) in Aktivitäten des Erkennens und (b) solche des Erstrebens bzw. des Dranges. Unter letzteren Punkt fallen auch alle körperlichen Prozesse, die, sofern sie zielgerichtet erscheinen, für Aristoteles ihre Grundlage in einer operativen Ausrichtung der Seele haben. Demzufolge gilt jedes Lebewesen, also auch eine Pflanze als beseelt. Im weiteren erarbeitet die Schrift eine ausführliche Taxonomie von „Seelenteilen“, d.h. von seelischen Dispositionen, die die jeweiligen Arten von Vollzügen ermöglichen sollen. Durch die Differenzierung von Seelenvermögen wird zugleich die Abgrenzung von Pflanzen, Tieren und Menschen ermöglicht. Dies führt zugleich zur Idee einer *scala naturae*, d.h. einer Hierarchie der verschiedenen Arten von Leben.

Als Textgrundlage des Blockseminars dient die Edition: Aristoteles. Über die Seele. Mit Einleitung, Übersetzung und Kommentar herausgegeben von Horst Seidl. Griechisch-Deutsch. Felix Meiner Verlag Hamburg, 1995ff. Es werden v.a. die Teile II bis III gelesen. Eine vorbereitende Sitzung wird gegen Ende des Sommersemesters per Aushang angekündigt.

Dr. Christoph Halbig

082918

Theodizee

Bereich:	C5	Eignung:	
Beginn:	15.04.05	Zeit:	Fr 11-13 Uhr
Raum:	238		

In der Welt gibt es ein ungeheures Ausmaß von Übeln. Gäbe es, wie der Theismus annimmt, einen allgütigen, allmächtigen und allwissenden Gott, dürfte dies nicht der Fall sein. Also gibt es keinen (solchen) Gott.

Das so charakterisierte Theodizee-Problem beschäftigt Philosophie und Theologie seit Jahrhunderten. Im Seminar sollen neuere Texte aus der analytischen Tradition diskutiert werden, die (i) dazu beitragen, das Problem und seine Implikationen besser zu verstehen und (ii) Perspektiven für seine Lösung bzw. Auflösung aufzeigen.

Die Seminartexte werden bis Ende März als Kopiervorlagen in meinem Seminarapparat bereitgestellt.

Scheinerwerb durch Bestehen unangekündigter Textkenntnistests und Hausarbeit.

Dr. Norbert Herold, AOR

082922

Anthropologie der Renaissance

Bereich:	A1; EW A3/ESL	Eignung:	PrPh Sek I
Beginn:	14.04.2005	Zeit:	Do 14-16 Uhr
Raum:	225		

Der Terminus 'Anthropologie' im Sinne einer eigenen Disziplin wird erstmals um 1500 gebraucht. Eine Reihe von Einzelschriften in der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts belegen das neu erwachte Interesse am Menschen und die Überzeugung, dass die wahre Wissenschaft und das wahre Studium des Menschen der Mensch sei (Charron). Allerdings erweist sich das Menschenbild der Renaissance – entgegen der späteren Verherrlichung des Renaissancemenschen – als zwiespältig. Erasmus von Rotterdam trifft das Selbstverständnis seiner Epoche, wenn er den Menschen kennzeichnet als "ein eigenartiges Lebewesen, ... der Seele nach göttlich, dem Körper nach wie ein stummes Vieh." – Im Seminar wird versucht, anhand ausgewählter Autoren wie Petrarca, Nikolaus von Kues, Alberti, Manetti, Ficino, Pico della Mirandola und Machiavelli ein Bild der Vielseitigkeit und der Spannungen im Denken über den Menschen zu gewinnen.

Literaturhinweise:

Blum, Paul R. (Hg.): Philosophen der Renaissance, Darmstadt 1999.
 Gerl, Hanna-Barbara: Einführung in die Philosophie der Renaissance, Darmstadt 1989 (v.a. Kap. VIII, S. 151 - 191).

- Buck, August: Der Begriff der Menschenwürde im Denken der Renaissance. Einleitung zu: G. Manetti, Über die Würde und Erhabenheit des Menschen, hg. A. Buck, Hamburg 1990.
- Kristeller, Paul O.: Die philosophische Auffassung des Menschen in der italienischen Renaissance, in: Drs.: Humanismus und Renaissance I, München 1980, 177-194.
- Renaissance und frühe Neuzeit, hg. Stephan Otto, Stuttgart (Reclam) 1984 (Reihe: Geschichte der Philosophie in Text und Darstellung).

Prof. Dr. Andreas Hüttemann (zusammen mit Dr. Christian Suhm)

082937

Interpretationen der Quantentheorie

Bereich:	B3; C3	Eignung:	
Beginn:	12.04.2005	Zeit:	Di 18-20 Uhr
Raum:	236		

Seit den Anfängen der Quantentheorie zu Beginn des letzten Jahrhunderts hat sich eine lebhafte und kontroverse Debatte um ihre philosophische Interpretation entfaltet. Im Laufe dieser Debatte wurden unterschiedliche Positionen entwickelt, die bis auf den heutigen Tag diskutiert werden. Die Probleme und Fragen, die sich mit der Quantentheorie ergeben und die in der Interpretationsdebatte eine maßgebliche Rolle spielen, gehören wohl zu den bedeutendsten, aber auch schwierigsten in der Wissenschaftstheorie und Naturphilosophie überhaupt (u.a. Kausalität, Indeterminismus, Realitätsbegriff).

In diesem Hauptseminar soll der Versuch unternommen werden, einige der bedeutendsten Vorschläge zur Interpretation der Quantentheorie nachzuvollziehen und zu diskutieren. Zu Beginn des Seminars wollen wir in ca. 2 Sitzungen eine gemeinsame mathematische und physikalische Grundlage für die Diskussion schaffen. Im Anschluss daran möchten wir einige ältere, historisch einflussreiche Texte, von Bohr bis Bohm, diskutieren. In der zweiten Hälfte des Seminars werden wir uns neuere Ansätze, wie die Viele-Welten-Interpretation, die modale Interpretation, die Dekohärenztheorie sowie die Theorie von Ghirardi, Rimini und Weber, vornehmen.

Eine genaue Liste der Texte werden wir in der ersten Sitzung bekannt geben. Zur Einführung sei empfohlen:

- Audretsch, Jürgen: „Eine andere Wirklichkeit: Zur Struktur der Quantenmechanik und ihrer Interpretation“, in J. Audreetsch und K. Mainzer (Hrsg.): *Wieviele Leben hat Schrödingers Katze?* Mannheim u.a. 1990, S. 15-61.
- Rae, Alastair: *Quantenphysik: Illusion oder Realität?* Stuttgart 1996.
- Selleri, Franco: *Die Debatte um die Quantentheorie*. Braunschweig 1990.

Dr. Angela Kallhoff

082941

Neues zur Demokratietheorie

Bereich:	A3	Eignung:	KKM
Beginn:	13.04.2005	Zeit:	Mi 16-18 Uhr
Raum:	236		

In diesem Seminar werden neue Beiträge zur Demokratietheorie diskutiert. Ein Merkmal sowohl der Amerikanischen Vorstellung von Demokratie als auch ihrer Realität war und ist die Ausprägung der Zivilgesellschaft in Form von ‚voluntary associations‘. In neueren Beiträgen zur Demokratietheorie im Amerikanischen Forschungskontext steht diese Konzeption auf dem Prüfstand. Für ein Euro-zentrisches Verständnis von Demokratie ist es nach wie vor wichtig und belebend, diese Auseinandersetzung mitzuverfolgen, davon zu lernen und sie mit Ideen über Demokratie zu vergleichen, wie sie beispielsweise von Jürgen Habermas verfochten werden.

Eine Textauswahl der vornehmlich englischsprachigen Texte wird in der ersten Sitzung vorgestellt. Es wäre gut, wenn sich die Teilnehmer/innen bereits mit Ansätzen der neueren politischen Philosophie vertraut gemacht haben. Voraussetzung für den Scheinerwerb ist eine Kurzpräsentation und die Abfassung einer Hausarbeit.

Dr. Nikola Kompa (zusammen mit Sebastian Schmoranzer, M.A.)

082956

Ausgewählte Texte zur Philosophie Willard V. O. Quines

Bereich:	B1, 4; C1	Eignung:	
Beginn:	11.04.2005	Zeit:	Mo 14-16 Uhr
Raum:	236		

Kommentartext siehe Ankündigung von Sebastian Schmoranzer, M.A.

Prof. Dr. Thomas Leinkauf, Prof. Dr. Werner Jacobsen

082960

Kunsttheorie und Theorie des Schönen

Bereich:	C4	Eignung:	Hörer aller FB
Beginn:	19.04.2005	Zeit:	Di 20-22 Uhr
Raum:	Ü 1, Institut für Kunstgeschichte		

Diskutiert werden ausgewählte Abhandlungen und Schriften von Künstlern und Philosophen des 15. und 16. Jahrhunderts., die dann mit einzelnen Werken konfrontiert werden sollen. Die Texte sowie die entsprechende Sekundärliteratur werden zu Beginn der Veranstaltung bekannt gegeben.

Zur Einführung: Thomas Leinkauf, Der Begriff des Schönen im 15. und 16. Jahrhundert: seine philosophische Bedeutung und Hinweise auf sein Verhältnis zur Theorie von Poesie und Kunst, in: Heinrich F. Plett (Hg), Renaissance-Poetik/Renaissance Poetics, Berlin-New York 1994, S. 53-74.

Prof. Dr. Rosemarie Rheinwald (gemeinsam mit Prof. Dr. Ralf Schindler)

082975

A-priori-Wissen in Logik und Mathematik

Bereich:	B2, 3; C7	Eignung:	
Beginn:	12.04.2005	Zeit:	Di 16-18 Uhr
Raum:	225		

In den letzten Semestern hat Herr Kollege Scholz eine Reihe von Veranstaltungen zur gegenwärtigen Diskussion über A-priori-Wissen abgehalten.

In diesem Hauptseminar soll die Diskussion auf Texte aus der Philosophie der Logik und Mathematik konzentriert werden.

Teilnahmevoraussetzungen (für Studierende) sind:

- 1) regelmäßiges Erscheinen,
- 2) Vorkenntnisse in analytischer Philosophie und in Philosophie der Logik und Mathematik,
- 3) Bereitschaft zur Übernahme eines texteinführenden Referats,
- 4) Bereitschaft zum Verfassen einer einseitigen Textzusammenfassung während des Semesters.

Leistungsnachweise können aufgrund einer Hausarbeit erworben werden.

Die Teilnehmerzahl ist auf 30 beschränkt. Interessenten tragen sich bitte in eine Liste ein, die ab 4. April 2005 an der Tür meines Dienstzimmers aushängen wird. (Für Interessenten aus der Mathematik ist dies auch telefonisch über meine Sekretärin möglich.)

Literatur

Benacerraf, Paul / Putnam, Hilary, Hrsg.: Philosophy of Mathematics - Selected Readings, 2nd Edition, Cambridge 1983.

Boghossian, Paul / Peacocke, Christopher, Hrsg.: New Essays on the Apriori, Oxford 2000.
 Casullo, Albert, Hrsg.: A Priori Knowledge, Aldershot 1999.
 Hart, W.D., Hrsg.: The Philosophy of Mathematics, Oxford 1996.
 Moser, Paul K., Hrsg.: Apriori Knowledge, Oxford 1987.
 Schirn, Matthias, Hrsg.: The Philosophy of Mathematics Today, Oxford 1998.

Prof. Dr. Peter Rohs (zusammen mit Christian Weidemann M.A.)

082994

Neuere Arbeiten zur Religionsphilosophie

Bereich:	C5	Eignung:	StA
Beginn:	12.04.2005	Zeit:	Di 18-20 Uhr
Raum:	225		

Kommentartext siehe Ankündigung Christian Weidemann M.A.

Prof. Dr. Peter Rohs (zusammen mit Prof. Dr. Hermann Weidemann)

082980

Aristoteles Theorie des Kontinuums (Physik Buch VI)

Bereich:	B3; C3	Eignung:	
Beginn:	11.04.2005	Zeit:	Mo 16-18 Uhr
Raum:	236		

Zu Buch VI der Physik von Aristoteles heißt es in der Einleitung des Übersetzers Hans Günter Zekl: „Es kreist in intensiven Bemühungen und mehreren Anläufen von verschiedener Seite her um die Anstrengung einer einzigen Bestimmung zu Konkretion, der Kontinuität. Selten sind die damit implizierten Sachverhalte auf so hohem Abstraktionsniveau, so allseitig, so gründlich bearbeitet worden wie hier; in den Texten der antiken Philosophie gibt es nichts auch nur annähernd Vergleichbares, außer vielleicht den Bruchstücken des Zenon.

... Dies Kontinuitätsbuch erscheint als aristotelische Fundamental-Antwort auf seine (d.h. Zenons) Raum-, Bewegungs- und Zeitparadoxa.“ –

Der schwierige Text dürfte das beste sein, was in der Antike zur logischen und topologischen Struktur von Raum und Zeit entwickelt worden ist.

In dem Seminar wird die zweisprachige Ausgabe von Zekl benutzt: Aristoteles' Physik, Bd. 2, Buch 5 – 8, Hamburg 1988. Wichtige Kommentare:

Aristotle's Physics, ed. Ross, Oxford 1936 u.ö.

Aristoteles, Physikvorlesung, übersetzt von H. Wagner, Darmstadt 1967.

Sebastian Schmoranzer, M.A. (zusammen mit Dr. Nikola Kompa)

082956

Ausgewählte Texte zur Philosophie Willard V. O. Quines

Bereich: B1, 4; C1

Eignung:

Beginn: 11.04.2005

Zeit: Mo 14-16 Uhr

Raum: 236

Die philosophischen Texte Willard V. O. Quines gehören zu den Klassikern der Analytischen Philosophie und haben mehr als eine Generation von Philosophen – darunter zum Beispiel Donald Davidson – beeinflusst.

In diesem Seminar sollen einige der zentralen Texte Quines besprochen und die Grundzüge von Quines Sprachphilosophie, Erkenntnistheorie sowie Metaphysik rekonstruiert werden.

Voraussetzung für die Teilnahme sind regelmäßige Anwesenheit und das Verfassen kurzer schriftlicher Textzusammenfassungen. Ein Schein kann durch das Anfertigen einer Hausarbeit erworben werden.

Literatur:

Quine, W. V. O., Translation and Meaning, in: Quine, W. V. O., Word and Object, MIT Press Cambridge 1999: 26-79.

Quine, W. V. O., Reference and Modality, in: Quine, W. V. O., From a Logical Point of View, Harvard University Press Cambridge 1999: 139-159.

Quine, W. V. O., On what there is, in: Quine, W. V. O., From a Logical Point of View, Harvard University Press Cambridge 1999: 1-19.

Quine, W. V. O., Two Dogmas of Empiricism, in: Quine, W. V. O., From a Logical Point of View, Harvard University Press Cambridge 1999: 20-46.

Quine, W. V. O., Epistemology Naturalized, in: Quine, W. V. O., Ontological Relativity and other Essays, Columbia University Press New York 1969: 69-90.

Prof. Dr. Oliver R. Scholz

083000

Neuere Arbeiten zur Ontologie (I)

Bereich:	C1	Eignung:	
Beginn:	12.04.2005	Zeit:	Di 11-13 Uhr
Raum:	225		

In diesem Hauptseminar sollen neuere Arbeiten zur Ontologie diskutiert werden. Beginnen wollen wir mit Überlegungen zur Methode der Ontologie: Was sollen ontologische Lehren leisten? Wie kann man ontologische Thesen begründen? Wie kann man rational zwischen alternativen ontologischen Systemen wählen? Gibt es so etwas wie ontologische Erklärungen? Ist die Ontologie eine Wissenschaft? Weitere vorgeschlagene Themenschwerpunkte: die Natur von Eigenschaften; neuere kategoriale Ontologien; T ropen-Ontologien.

Teilnahmevoraussetzungen: gute Vorkenntnisse in der älteren und neueren Geschichte der Ontologie; aktive Mitarbeit; Übernahme von Referaten.

Literaturvorschläge: Alex Oliver: The Metaphysics of Properties, in: Mind 105 (1996), 1-80; Paul Burger: Was ist eine ontologische Erklärung?, in: Metaphysica 1 (2000), 45-72; E.J. Lowe: Kinds of Being, Oxford 1989; ders.: A Survey of Metaphysics, Oxford 2002; Keith Campbell: Abstract Particulars, Oxford 1990. (Über das endgültige Programm wird in der Vorbesprechung entschieden; gut begründete Vorschläge sind willkommen.)

Prof. Dr. Ludwig Siep

083015

Neuere Texte zum gerechtfertigten Krieg

Bereich:	A3, EW A3/ESL	Eignung:	PrPhSek I
Beginn:	12.04.2005	Zeit:	Di 9-11 Uhr
Raum:	236		

Im Anschluß an das Studium klassischer Texte zum gerechten Krieg im SS 2004 geht es diesmal um die besonderen ethischen und rechtlichen Probleme, die moderne Formen des Krieges aufwerfen. Der amerikanische Sozialphilosoph Michael Walzer hat sich in seinem Buch „Just and Unjust Wars“ mit den Problemen des Bombenkrieges, der Drohung mit atomaren Waffen, den Guerillakriegen und dem Terrorismus auseinandergesetzt. Das Seminar wird sich vor allem mit diesem Buch, evtl. auch mit zusätzlicher Lektüre (z.B. C. Schmitt, Der Partisan) auseinandersetzen.

Da das Buch (sowohl die englische Ausgabe wie die deutsche Übersetzung) schwer erhältlich ist, wird eine Kopiervorlage zur Verfügung gestellt.

Y

Kommentar:

Kommentar:

Prof. Dr. Ludwig Siep (zusammen mit Prof. Dr. Bettina Schöne-Seifert)

083020

Kantische Ansätze in der Bioethik

Bereich: A2; EW A3/ESL

Eignung: PrPh Sek I

Beginn: 15.04.2005

Zeit: Fr 9-11 Uhr

Raum: 236

In den modernen Debatten werden verschiedene Positionen der Ethik auf die konkreten Probleme der Medizin und Biotechnik (Embryonenforschung, Sterbehilfe, ökologische Fragen etc.) angewandt. Oft wird dabei die These vertreten, vom kantischen Typ einer strengen Pflichten- und Regelethik, die auf reine praktische Vernunft gegründet ist, sei wenig Problemlösungskapazität zu erwarten. Die Stärken und Schwächen eines Kantischen Ethik-Typs im Feld der modernen Bioethik sollen in diesem Seminar erörtert werden.

Einführender Text: O. Höffe, Medizin ohne Ethik? Frankfurt (suhrkamp) 2002

Kommentar:

Kommentar:

Dr. Christian Suhm (zusammen mit Prof. Dr. Andreas Hüttemann)

082937

Interpretationen der Quantentheorie

Bereich: B3; C3

Eignung:

Beginn: 12.04.2005

Zeit: Di 18-20 Uhr

Raum: 236

Kommentartext siehe Ankündigung Prof. Dr. A. Hüttemann.

Christian Weidemann M.A. (zusammen mit Prof. Dr. Peter Rohs)

082994

Neuere Arbeiten zur Religionsphilosophie

Bereich: C5

Eignung: StA

Beginn: 12.04.2005

Zeit: Di 18-20 Uhr

Raum: 225

Die (analytische) Religionsphilosophie boomt. In den vergangenen Jahren sind eine Vielzahl wegweisender Arbeiten erschienen, u.a. über das Theodizee-Problem, Gottesbeweise, Gottesattribute, religiöse Erfahrung, Wunder, das Verhältnis von Religion, Recht und Moral, das Problem des religiösen Pluralismus.

Das Seminar wird sich schwerpunktmäßig mit den folgenden zwei Themenkreisen befassen:

1. Welche Bedingungen muss der Glaube an Gott erfüllen, um rational gerechtfertigt zu sein? Reicht die Berufung auf religiöse Erfahrung oder auf basale theistische Überzeugungen aus, oder bedarf theistischer Glaube apriorischer und/oder empirischer (Wahrscheinlichkeits-)Argumente zu seinen Gunsten? Dabei ist einerseits zu überlegen, inwiefern sich beim Phänomen „religiöser“ Erfahrung sinnvoll von einer Erfahrung *Gottes* sprechen lässt, oder ob plausibel gemacht werden kann, dass basale theistische Überzeugungen (zumindest manchmal) *berechtigterweise* basal sind. Andererseits besteht der Verdacht, dass Versuche, mittels rationaler *Argumente* die Wahrscheinlichkeit der Existenz Gottes zu zeigen, von problematischen – um nicht zu sagen: größtenwahnsinnigen – erkenntnistheoretischen und religionsphilosophischen Prämissen ausgehen. Bieten angesichts dieser Schwierigkeiten praktisch-moralische Argumente einen geeigneten dritten Weg? Oder ist am Ende die Lage für rationale Theisten einfach nur hoffnungslos?

2. Liefert die Natur verlässliche Anhaltspunkte für die Existenz eines intelligenten Schöpfers? Können das anthropische Prinzip der zeitgenössischen Kosmologie bzw. die tatsächlichen oder vermeintlichen Erklärungslücken der Evolutionsbiologie den Glauben an die Existenz eines mächtigen, an der Entstehung hochentwickelter Arten interessierten Gottes stützen oder gar rechtfertigen?

Auf dem Programm stehen u.a. Texte von William Alston, Ian Hacking, Alvin Plantinga, George Schlesinger, Elliot Sober, Richard Swinburne und Peter van Inwagen

Ein Reader wird zeitig (Mitte März) im Seminarapparat eines der beiden Dozenten bereitstehen.

Zur Einführung:

Christoph Jäger (Hrg.): Analytische Religionsphilosophie, Paderborn 1998

Prof. Dr. Hermann Weidemann (zusammen mit Prof. Dr. Peter Rohs)

082980

Aristoteles
Theorie des Kontinuums (Physik Buch VI)

Bereich: B3; C3

Eignung:

Beginn: 11.04.2005

Zeit: Mo 16-18 Uhr

Raum: 236

Kommentartext siehe Aushang

Kolloquien

Prof. Dr. Kurt Bayertz

083034

Ethisches Kolloquium

Bereich:		Eignung:	
Beginn:	15.04.2005	Zeit:	Fr 14-16 Uhr
Raum:	236		

Das Kolloquium dient in erster Linie der Besprechung schriftlicher Examensarbeiten. Darüber hinaus können bei Bedarf aktuelle ethische Texte diskutiert werden.

Um Anmeldung in der Sprechstunde wird gebeten.

Dr. Norbert Herold, AOR

083053

Kolloquium für Examenskandidaten und zur Besprechung von Hausarbeiten

Bereich:		Eignung:	
Beginn:		Zeit:	Do 16-18 Uhr u. n.V.
Raum:	231		

Prof. Dr. Andreas Hüttemann, Prof. Dr. Rosemarie Rheinwald und
Prof. Dr. Oliver R. Scholz

083068

Kolloquium zur theoretischen Philosophie

Bereich:	B1, 2, 3; C1	Eignung:	
Beginn:	11.04.2005	Zeit:	Mo 16-18 Uhr
Raum:	F 8		

Das Kolloquium bietet die Gelegenheit, vorläufige Teile von Qualifikationsarbeiten (Magister- und Staatsexamensarbeiten, Dissertationen und Habilitationsschriften) vorzustellen. In der evtl. verbleibenden Zeit können aktuelle Texte zur theoretischen Philosophie diskutiert werden. Hilfreich für die Planung wäre es, wenn sich Interessenten in der vorlesungsfreien Zeit mit einem der Veranstalter in Verbindung setzen würden.

Prof. Dr. Ludwig Siep

083072

Doktorandenkolloquium

Bereich:

Eignung:

Beginn: 15.04.2005

Zeit: Fr 11-13 Uhr

Raum: 202

Im Kolloquium werden die in Arbeit befindlichen Dissertationen und Magisterarbeiten besprochen. Eine persönliche Anmeldung ist erforderlich.

Kommentar:

Kommentar:

Prof. Dr. Hermann Weidemann

083087

Kolloquium zur antiken und mittelalterlichen Philosophie

Bereich:

Eignung:

Beginn: s. Aushang

Zeit: Mi 10-13 Uhr

Raum: 208

Fachdidaktik/ Schulpraktische Studien

StD Dr. Klaus Blesenkemper

083091

Fachdidaktik „Praktische Philosophie“ – Identität und Gefühle

Bereich:	D1, 2	Eignung:	PrPh (Studienkurs: D4)
Beginn:	12.04.2005	Zeit:	Di 16-18 Uhr
Raum:	236		

Gefühle geben zu denken, d.h. sie sind ein Gegenstandsbereich der „Praktischen Philosophie“ (im Sinne des Schulfachs), den zu bedenken uns aufgegeben ist, und zwar nicht zuletzt deshalb, weil Gefühle für das Denken als entscheidende Zu-Gabe gelten. Schon William James hat zu Beginn des 20. Jahrhunderts die Vorstellung, aller Gefühle entkleidet zu sein, als einen „Zustand von Negativität und Totsein“ bezeichnet. Noch fundamentaler charakterisierte der Hirnforscher Damasio 1999 den Stellenwert der Gefühlssphäre für die eigene Identität: „Ich fühle, also bin ich.“

Auf der Basis von Untersuchungen zur Gefühlssphäre und ihrer Bedeutung für die personale Identität insgesamt wie auch anhand einer mehrschichtigen Analyse einzelner Gefühle (Angst, Wut, Scham, Schadenfreude, Neid usw.) soll in dem fachdidaktischen Seminar Möglichkeiten ausgelotet werden, Gefühle im Unterricht „Praktische Philosophie“ so zu thematisieren, dass sie in ihrer Destruktivität und Produktivität, in ihrer Irrationalität und „Rationalität“ (de Sousa), in ihrer Intimität und Kulturalität von den Schülerinnen und Schülern erschlossen werden können. In praktisch-pragmatischer Hinsicht geht es um Fragen des Umgangs mit den eigenen Gefühlen.

Einführende Literatur:

Fink-Eitel, Hinrich / Lohmann, Georg (Hg.) (1993): Zur Philosophie der Gefühle, Frankfurt/M: Suhrkamp
Hülshoff, Thomas (2001): Emotionen. Eine Einführung für beratende, therapeutische, pädagogische und soziale Berufe. UTB Uni-Taschenbücher Bd. 2051. 2., überarb. Aufl.

Dr. Bodo Kensmann

083106

**Fachdidaktik Philosophie: Foto-Philosophie – Entwicklung neuer Unterrichtskonzepte
für die Jahrgangsstufen 11-13 der gymnasialen Oberstufe**

Bereich:	D1	Eignung:	PrPh
Beginn:	13.04.2005	Zeit:	Mi 18-20 Uhr
Raum:	225		

In diesem Seminar geht es darum, unter philosophiedidaktischen Aspekten die besonderen Möglichkeiten des Einsatzes von Fotografien im Philosophieunterricht (vornehmlich) der Jahrgangsstufen 11-13 zu thematisieren. Kann im Philosophieunterricht ein Foto einerseits als Ergänzungsmedium zum Text fungieren, so kann es andererseits als Gegenstand philosophischer Ästhetik bearbeitet werden. Im Rahmen philosophischer Ästhetik ist es dann u.a. um den Unterschied von Fotografie, Malerei und Film zu tun.

Verbindlicher Text zur Vorbereitung: Susan Sontag, Über Fotografie. Frkf. a. M.: Fischer 2002 (1977).

Dr. Bodo Kensmann

083110

Fachdidaktisches Tagespraktikum (Schulpraktische Studien)

(Ende des Grundstudiums/Anfang des Hauptstudiums)

Bereich:	D2	Eignung:	
Beginn:	14.04.2005	Zeit:	Do 18-20 Uhr
Raum:	236		

In diesem Seminar liegt einerseits der fachdidaktische Schwerpunkt auf der Bekanntmachung mit der schulischen Praxis der *Unterrichtsgestaltung*, dabei insbesondere auf der Beschäftigung mit den verschiedenen *Unterrichtsformen*. Andererseits wird die *Analyse philosophischer Texte* mit Blick auf die Schulpraxis besonders zu beachten sein. Nach Rücksprache mit den Lehrern, bei denen hospitiert werden kann, werden die von diesen für den Unterricht geplanten Themen und Texte im Seminar besprochen und interpretiert. An ausgewählten Texten werden angemessene *didaktische Reduktionen* für den Schulunterricht erprobt.

Dr. Bodo Kensmann

083125

Blockpraktikum Schulpraktische Studien

Bereich:	D2	Eignung:	
Beginn:	Herbst 2005	Zeit:	siehe Aushang
Raum:	233		

In diesem vierwöchigen Blockpraktikum an einer Schule sollen die Studentinnen und Studenten theoretische Kenntnisse aus dem Studium der Philosophie in das schulische Praxisfeld einbringen, auf ihre Tragfähigkeit hin überprüfen und Lösungen für erzieherische Probleme entwerfen. Das kann sowohl bei den *Unterrichtshospitationen* im Philosophieunterricht in allen Jahrgangsstufen (vornehmlich) der Sek. II wie bei eigenen *Unterrichtsversuchen* geleistet werden.

Die Vor- und Nachbereitung des Unterrichtsgeschehens wie die Erörterung didaktischer Fragen erfolgt einerseits zusammen mit den Mentoren an den Schulen. Andererseits gibt es didaktische Begleitveranstaltungen an der Hochschule (in der Regel abends außerhalb der Schulzeit). Die erste Begleitveranstaltung findet in der Woche vor dem (vierwöchigen) Praktikum statt (siehe Aushang).

Weitere Informationen über den Ablauf des Blockpraktikums sind den Informationsbroschüren zu den Schulpraktischen Studien zu entnehmen, erhältlich beim:

Zentrum für Wissenschaft und Praxis
 Abteilung Schulpraktische Studien
 Robert Koch-Str. 40
 48149 Münster
 Tel.: 83-32512 und 83-32511

Vor der Anmeldung zum Blockpraktikum beim Büro für Schulpraktische Studien (*Anmeldetermine beim Büro für Schulpraktische Studien unbedingt beachten!*) setzen Sie sich bitte mit mir in Kontakt (ggf. telefonisch: 0251/25387), da ich mit bestimmten Schulen für das Blockpraktikum Vorabsprachen getroffen habe.

Vorbesprechung zur Verteilung der Schulen: siehe Aushang

Modulare Strukturierung

Was kommt auf Sie zu?

In den kommenden Jahren muss das Studium in allen angebotenen Studiengängen auf modulare Strukturen umgestellt werden. Kurz: Das Studium ist inhaltlich und organisatorisch durch sog. Module zu strukturieren.

Neue Studienordnungen, die zur Zeit erarbeitet werden, beschreiben die Module im einzelnen nach Lern- und Qualifikationszielen. Um Sie bis zur Fertigstellung der neuen Studienordnungen auf diese Veränderungen vorzubereiten, geben wir im Anhang zu dem kommentierten Veranstaltungsverzeichnis Erläuterungen dazu, was Module sind, und ordnen zur Veranschaulichung einen Teil der angebotenen Veranstaltungen bereits so, wie in Zukunft das gesamte Studium zu strukturieren sein wird (siehe unten).

Was sind Module?

Module sind inhaltlich, zeitlich sowie im Hinblick auf den erforderlichen Arbeitsaufwand definierte Studieneinheiten, die zu einer auf das jeweilige Studienziel bezogenen Teilqualifikation führen.

Diese Studieneinheiten bestehen aus inhaltlich aufeinander aufbauenden oder in anderer Weise aufeinander bezogenen Lehrveranstaltungen. Module setzen sich aus Veranstaltungen mehrerer aufeinander folgender Semester zusammen. Sie können aus aufeinander abgestimmten Veranstaltungen unterschiedlicher Lehr- und Lernformen (Vorlesung, Seminar, Übung etc.) aufgebaut sein. Der Richtwert für den Umfang eines Moduls beträgt 6 bis 10 Semesterwochenstunden.

Neben Modulen, die für das Bestehen der Prüfung im jeweiligen Fach erfolgreich abgeschlossen werden müssen (Pflichtmodule), werden auch weiterhin Wahlmöglichkeiten eingeräumt (Wahlpflichtmodule).

Wie geht es weiter?

Veränderungen führen leicht zu Unruhe und Verunsicherung. Das ist auch bei Studienreformen so. Zu ihrer Beruhigung: Wir werden Sie in den Veranstaltungskommentaren der folgenden Semester ständig über alle für Sie relevanten Fragen auf dem laufenden halten!

Modul Praktische Philosophie II

082626	Grundkurs Praktische Philosophie II – Einführung in die Politische Philosophie (A3; EW A3) (P; PrPh Sek I; StA) Di 16-18, Raum Audimax (Johannisstr. 12-20)	<i>Siep, L.</i>
082683	Platon, Politeia (A2, 3; EW A3) (PrPh Sek I) Kurs A: Mo 14-16, Raum 225 Kurs B: Di 14-16, Raum 225	<i>Herold, N.</i>
082698	Vertragstheorien (A3; EW A3/ESL) (PrPh Sek I) Blockseminar: 04.04.-08.04.2005, 9-16 Uhr, Raum 236	<i>Herold, N.</i>
082740	Seneca, Ausgewählte Schriften (A2) (Hörer aller FB) Mi 9-11, Raum 238	<i>Leinkauf, Th.</i>
082774	Einführung in die Handlungstheorie (A1; C1) (KKM; P; PrPh Sek I; StA; Hörer aller FB) Mo 11-13, Raum 225	<i>Prien, B.</i>
082812	Thomas Morus und Machiavelli (A3; EW A3) (P; PrPh Sek I) Do 16-18, Raum 236	<i>Siep, L.</i>
080846	Aristoteles, Politik (A1, 3, 4; C6; EW A3/ESL) (KKM) Mo 11-13, Raum 236	<i>Vieth, A.</i>
082850	Thomas Hobbes, Leviathan (A3; EW A3) (PrPh Sek I) Mi 16-18, Raum 225	<i>Weidemann, Chr.</i>

Modul Theoretische Philosophie I

082607	Grundkurs Theoretische Philosophie I – Einführung in die Metaphysik und Sprachphilosophie (B4; C1) Do 14-16, Raum Audimax (Johannisstr. 12-20)	<i>Rheinwald, R.</i>
082664	Das Leib-Seele-Problem (C1) Do 11-13, Raum 225	<i>Hafemann, B.</i>
082755	Kant, Kritik der reinen Vernunft (B1, 2) (Hörer aller FB) Mo 17-20, Raum 225	<i>Leinkauf, Th.</i>
082774	Einführung in die Handlungstheorie (A1; C1) (KKM; P; PrPh Sek I; StA; Hörer aller FB) Mo 11-13, Raum 225	<i>Prien, B.</i>
082789	Einführung in die Sprachphilosophie (B4; C1) Mi 14-16, Raum 236	<i>Rheinwald, R.</i>
082808	Kant: Kritik der reinen Vernunft (II) (B1; C1) (P; PrPh Sek I; StA) Mi 16-18, Raum H 18 (Johannisstr. 12-20)	<i>Scholz, O. R.</i>

Modul Theoretische Philosophie II

082588	Grundkurs Theoretische Philosophie II – Einführung in die Erkenntnis- und Wissenschaftstheorie (B1, 3; C3) Do 9-11, Raum S 8 (Schloss)	<i>Hüttemann, A.</i>
082645	Kant über „Erkenntnis und Wissen“. Seine „Prolegomena“ (1783) als Einführungsschrift (B1; C1) (P; StA) Mi 9-11, Raum 236	<i>Blühdorn, J.-G.</i>
082702	Locke: Essay Concerning Human Understanding (B1, 4; C1) (PrPh Sek I) Mi 11-13, Raum 236	<i>Hüttemann, A.</i>
082717	Carnap: Texte zur Erkenntnis- und Wissenschaftstheorie (B1, 3) Di 11-13, Raum F 4 (Fürstenberghaus)	<i>Hüttemann, A.</i>
082736	Einführung in die Erkenntnistheorie (B1) Mi 9-11, Raum 225	<i>Kompa, N.</i>

082793	Hume, Untersuchung über den menschlichen Verstand/An Enquiry concerning Human Understanding (B1; C1) (KKM; StA) Mi 14-16, Raum 225	<i>Schneider, M.</i>
--------	---	----------------------

Modul Ästhetik

082960	Kunsttheorie und Theorie des Schönen (C4) (Hörer aller FB) Di 20-22, Raum Ü 1 (Institut für Kunstgeschichte)	<i>Leinkauf, Th.</i>
--------	---	----------------------

Modul Antike Philosophie

082630	Logik in der Antike (B2) (P; StA) Di 14-16, Raum s. Aushang	<i>Weidemann, H.</i>
082870	Halb Gott, halb Tier. Das Bild des Menschen in der Philosophie der Antike (A4) Mi 11-13, Raum 225	<i>Bayertz, K.</i>
082903	Aristoteles, De anima: Über die Seele (C1) (StA) Blockseminar: 26.-30.09.2005, 10-16, Raum 225	<i>Hafemann, B.</i>
082980	Aristoteles, Theorie des Kontinuums (Physik Buch 6) (B3; C3) Mo 16-18, Raum 236	<i>Rohs, P.</i> <i>Weidemann, H.</i>

Index

B

Bayertz · 17, 34, 46
 Berg-Hildebrand · 34
 Blesenkemper · 49
 Blühdorn · 20

H

Hafemann · 20, 35
 Halbig · 21, 36
 Herold · 21, 22, 36, 46
 Hüttemann · 14, 23, 24, 37, 46

J

Jacobsen · 39

K

Kallhoff · 24, 38
 Kensmann · 49, 50
 Kompa · 25, 38

L

Leinkauf · 17, 25, 26, 39
 Lorenz · 26

P

Prien · 27

R

Rheinwald · 14, 28, 39, 46
 Rohs · 40

S

Schindler · 39
 Schmoranzer · 41
 Schneider · 28
 Scholz · 18, 29, 42, 46
 Siep · 15, 29, 42, 43, 47
 Suhm · 30, 43

V

Vieth · 31

W

Weidemann, Chr. · 31, 43
 Weidemann, H. · 18, 32, 44, 47

Z

Zeuch · 32